Erscheint täglich.

Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

# Düsseldorfer Volksblatt.

Mit der illustrierten Beilage „Düsseldorfer Sonntagsblatt".

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag des Düsseld. Volksblattes, Gesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 139. Montag, 28. Mai 1894 (Wilhelm). 28. Jahrg.

## Weder Wohlwollen noch Gerechtigkeit.

Schon wiederholt hat sich das Abgeordnetenhaus mit Petitionen aus Ost- und Westpreußen zu beschäftigen gehabt, welche sich gegen die Verfügungen von den Regierungen von Danzig und Königsberg richten, daß Eltern, die ihre Kinder in einer andern Religion als der des Vaters erzogen wissen wollen, dies vor dem Landrat zu erklären haben.

Einmal beschloß das Haus, diese Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Das Ergebnis der „Erwägung" ist aber gewesen, daß alles beim alten blieb. Die Petitionen sind deshalb wiedergekommen. Heute beschloß die Mehrheit des Hauses Uebergang zur Tagesordnung, während von dem Centrum Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung oder Erwägung beantragt war. Und wie objektiv diese Mehrheit die ganze Sache beurteilt! Man wird ganz gerührt, wenn man es hört. Nur um das konfessionellen Friedens willen, will man die etwas umständliche und kostspielige Formalität der Willenserklärung vor dem Landrate. Wenn die Sache so leicht gehandhabt würde, daß der Vater seine Erklärung bloß vor dem Lehrer oder dem Lokalschulinspektor abzugeben brauchte, so würde damit der Proselytenmacherei auf beiden Seiten Vorschub geleistet, insbesondere zögen sich auch die Lehrer und Schulaufsichtsbeamten leicht den Vorwurf der Proselytenmacherei zu. „Der konfessionelle Friede wird gestört, wenn, ganz gleich von welcher Seite, versucht wird, Kinder ihrer „eigentlichen" Konfession zu entziehen. Auch ist der Wechsel der Religion, zumal in heutiger Zeit, ein so wichtiger Schritt, daß es eine wahre Wohlthat ist, wenn der Vater durch die in Rede stehende Vorschrift veranlaßt wird, sich denselben gründlich zu überlegen." Das hört sich ja gar nicht so übel an. Aber es sind Flausen, schönklingende Redensarten, mit denen man den eigentlichen Grund verdecken will. Es handelt sich um gar nichts anders, als den evangelischen Vätern die katholische Erziehung ihrer Kinder zu erschweren.

Die Landräte sind in den gemischten Gegenden wohl alle protestantisch. Kommt nun ein Katholik, um sein Kind für den protestantischen Religionsunterricht anzumelden, so wird das ohne Umstände wohlgefällig zu Protokoll genommen. Muß dagegen ein Protestant zum protestantischen Landrat, um ihm zu sagen: Ich will mein Kind katholisch erziehen lassen, so ist das für ihn ein sehr schwerer Schritt, um so schwerer, als ja die Scheu der Leute vor dem Landrat meist größer ist, als das Vertrauen zu seiner Väterlichkeit. Und dann ist es nur durchaus menschlich, wenn der Landrat die Erklärung nicht einfach entgegen nimmt, sondern seinem Glaubensgenossen, wenn auch nur „außeramtlich" Vorstellungen macht, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Dieser oder jener Landrat läßt es am Ende auch an allerlei Scherereien und Weitläufigkeiten nicht fehlen, um dem Vater die Sache zu verleiden. Kurz ein protestantischer Vater ist allen möglichen Beeinflussungen ausgesetzt, die einem katholischen nicht begegnen. Wer offen und ehrlich sein will, kann das gar nicht bestreiten. In Stadtgemeinden muß die Erklärung des Vaters vielfach auf dem Rathause abgegeben werden. Es ist kein Geheimnis, welche Umständlichkeiten, ja Chikanen da vielen Vätern bereitet werden, ehe sie ihren Willen durchsetzen. Das hält sogar manchen Mann ab, sein vor Abschluß der Ehe gegebenes feierliches Versprechen zu erfüllen. Landrat Dr. Gerlich, der die Frage vom „praktischen Standpunkte" beleuchten wollte, meinte, die Eltern könnten vielfach in Ost- und Westpreußen nicht schreiben; wie sollten denn diese ihren Willen anders erklären, als vor dem Landrate, zumal da die Gemeindevorsteher ebenfalls oft nicht schreiben könnten?

Danach scheint es also, als ob den Eltern von dem Landrate vor Abgabe der Erklärung erst Schreib- und Leseunterricht erteilt wird, sonst verstehen wir diesen Einwand nicht. Ferner meinte er, es sei gar nicht so schwierig den Landrat zu treffen, er reise ja vielfach im Kreise herum und man wisse, daß er dann und dann an einem bestimmten Orte sei. Wir möchten einem protestantischen Vater nicht garantieren, daß der Herr Landrat, den er im Wirtshause des Nachbardorfes in einer solchen Angelegenheit aufsuchen wollte, ihn nicht anschnauzte: „Kommen Sie gefälligst in meine Amtswohnung, hier kann das nicht gemacht werden.

Die Beschwerden über die jetzige Einrichtung kommt stets von katholischer Seite. Das ist wohl auch ein recht deutliches Zeichen, was von den Redensarten über konfessionellen Frieden ꝛc. zu halten ist. Die ganze Einrichtung besteht zum Nachteil der Katholiken und ist schwerlich aus Wohlwollen gegen sie eingeführt worden, sondern um der katholischen Erziehung von Kindern protestantischer Väter einen Damm entgegen zu setzen, dagegen die protestantische Erziehung von Kindern katholischer Väter Vorschub zu leisten; oder wenn es nicht die Absicht war, so ist es jedenfalls die Wirkung. Von paritätischer Behandlung beider Konfessionen, der man sich hier brüstet, ist in der Praxis gar keine Rede.

Es ist nun auch noch die „Erleichterung" getroffen, daß „in den geeigneten Fällen" auf den schriftlichen Antrag der Beteiligten die Landräte den Amtsvorsteher mit der Aufnahme der Willenserklärung der Eltern betrauen können. Wir möchten aber gern wissen, wie von dieser Ermächtigung bis jetzt Gebrauch gemacht wird. Was der Kommissionsbericht in dieser Beziehung sagt, klingt sehr verdächtig. Danach meinte der Referent: „Es sei wohl nicht anzunehmen, daß die Landräte hiervon nicht den ihnen zulässig erscheinenden Gebrauch machen werden; sollte es vereinzelt vorgekommen sein, daß den diesbezüglichen Anträgen nicht entsprochen worden sei, so seien diese Vorkommnisse voraussichtlich durch die Verhältnisse begründet gewesen, anderseits sei es ja den Gesuchstellern unbenommen, hiergegen Beschwerde einzulegen." Wer lesen gelernt hat, ersieht hieraus nur zu deutlich, wie die Wirklichkeit aussieht. Das Verlangen der Petenten, daß die gesetzlich schwer zu rechtfertigenden, zu großen Belästigungen führenden und die Katholiken vorzugsweise, wenn nicht gar absichtlich, so doch thatsächlich treffenden Verfügungen aufzuheben seien, ist daher vollkommen berechtigt, und eine wirklich paritätisch fühlende und um den konfessionellen Frieden besorgte Mehrheit hätte das aussprechen müssen, statt sich mit schönen Redensarten herumzudrücken.

## Aus dem Landtage.

Berlin, 26. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute sein Arbeitspensum bis auf eine Reihe von Petionen und ein vom Herrenhause erst noch zu erwartendes kleines Gesetz bereits gänzlich aufgearbeitet, so daß heute schon der thatsächliche Schluß seiner Arbeiten stattgefunden hat. In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. die Fischerei in den Privatflüssen Westfalens in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Sodann wandte sich das Haus der Beratung von Petitionen zu.

Eine längere Debatte entspann sich über mehrere Petitionen aus Ost- und Westpreußen betr. den Religionsunterricht der Kinder aus Mischehen. Die Petenten führen Klage darüber, daß derjenige Vater, der seine Kinder an dem Religionsunterricht einer andern Konfession teilnehmen lassen will, nach einer Verordnung der Regierungen zu Danzig und Königsberg dies vor dem Landrat erklären muß. Die Unterrichtskommission, welche in früheren Jahren die Petition bereits mehrfach der Regierung zur Erwägung überwiesen hat, beantragte diesmal Uebergang zur Tages-Ordnung.

Gegen diesen Antrag wandte sich lebhaft der Abg. Krebs (Centrum), indem er beantragte, die Petitionen zur Berücksichtigung oder wenigstens zur Erwägung zu überweisen. Er führte aus, daß die Verordnung jeder rechtlichen Grundlage entbehre, daß das Verlangen einer solchen Erklärung ein unstatthafter Eingriff in das natürliche Recht der Eltern, über die Religion der Kinder zu bestimmen, sei, und daß dadurch den Eltern unnützerweise Kosten und Zeitverluste verursacht würden. Namentlich hob er hervor, wie auffallend es sei, daß nur in Ost- und Westpreußen sich ein Bedürfnis nach solchen Maßregeln gezeigt habe, während man im Westen, wo die konfessionellen Gegensätze noch viel stärker wären ohne diese Bestimmung auskomme.

Die Abgg. v. Kölichen (k.), v. Schenckendorff (natl.), Dr. Gerlich (freik.), sowie Regierungs-Kommissar v. Bremen behaupteten, daß hier das Recht der Eltern gar nicht berührt werde, daß es sich lediglich darum handle, in welcher Form die Willenserklärung zu erfolgen habe, das zu bestimmen, sei Sache der Regierung.

Die Abgg. Dr. Dittrich und Dr. Rintelen (C.) schlossen sich dagegen den Ausführungen des Abg. Krebs an und auch der natl. Abg. Seyffardt (Magdeburg) erkannte an, daß ein Bedürfnis für die Verordnung nicht vorliege.

Gleichwohl ging das Haus unter Ablehnung der Anträge Krebs über die Petition zur Tagesordnung über. Ueber eine Petition aus Berlin wegen Zulassung der fakultativen Feuerbestattung beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) beantragte und befürwortete Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Berücksichtigung. Er meinte, die juristischen Bedenken gegen die Leichenverbrennung ließen sich durch Obduzierung und chemische Untersuchung der Leichen vor der Verbrennung beseitigen. Mit dem christlichen Glauben habe die Feuerbestattung nichts zu thun. In großen Städten werde es immer schwieriger, geeignete Begräbnisplätze zu finden.

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Eine Obduktion und chemische Untersuchung der Leichen werde in kleinen Städten und auf dem platten Lande gar nicht möglich sein. Man könne auch nicht überall kostspielige Leichenverbrennungsöfen errichten, und so werde die Verbrennung ein Privilegium der Wohlhabenden bleiben. Es gebe größere Städte, als Berlin, wo die Beerdigung ohne Schwierigkeit möglich sei. Man habe keine Veranlassung, die tief eingewurzelte christliche Sitte des Begrabens der Liebhaberei einiger Theoretiker zu opfern. Die Zulassung der Feuerbestattung werde das christliche Gefühl weiter Volkskreise verletzen. Bei andern Völkern, wo man die Leichenverbrennung habe, würden viel bittere Bemerkungen über diese moderne Errungenschaft laut, weil man die Verbrennungsöfen häufig auf den christlichen Begräbnisstätten errichtet habe.

Abg. Schall (k.): Die Leichenverbrennung widerspreche der christlichen Volkssitte. Selbst Freunde der Leichenverbrennung hätten den Geschmack an derselben verloren, nachdem sie einer Leichenverbrennung beigewohnt hätten. Einer habe nach Schluß des Verbrennungsaktes zu ihm geäußert: Pfui Teufel: Zu jeder Verbrennung seien auch wenigstens 50 Centner Steinkohlen notwendig. Diese Kostspieligkeit widerspreche schon der allgemeinen Einführung.

Gegen die Freisinnigen und einige Nationalliberale wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Das Haus tritt erst am nächsten Donnerstag den 31. Mai, an dem der Schluß des Landtages stattfinden wird, wieder zusammen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

* Das preußische Staatsministerium trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, an der auch der Reichskanzler Graf v. Caprivi teilnahm.

* Der Fürsterzbischof Dr. Kohn von Olmütz trifft am Dienstag in Berlin ein, um in seiner Eigenschaft als Bischof des preußischen Teils der Diöcese Olmütz vom Kaiser empfangen zu werden.

* Der Bericht der Budgetkommission über die Finanzlage Preußens wird am Montag von der Finanzkommission des Herrenhauses durchberaten werden. Das Plenum wird sich am Donnerstage damit beschäftigen. Die Erledigung des Landwirtschaftskammergesetzes wird mehr wie einen Tag — Mittwoch — nicht erfordern. Am Donnerstag wird dann der Landtag geschlossen werden können. Vor der Schlußsitzung wird das Abgeordnetenhaus am letzten Tage noch 2 Plenarsitzungen abhalten müssen, um das vom Herrenhause zu erwartende Gesetz betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Kalkberge Rüdersdorf in allen drei Lesungen zu erledigen.

* Major v. Wißmann weilt augenblicklich in Oberitalien, von wo er in naher Zeit nach Deutschland zurückkehren wird.

* Die Kreuzztg. spricht die Erwartung aus, daß Deutschland im Laufe dieses Sommers ein Geschwader von 4 bis 5 Kriegsschiffen im Samoa-Archipel versammeln und zur Entwaffnung der unruhigen Bewohner schreiten werde. Es werde sich dann zeigen, was England, über dessen Haltung in der Samoafrage das konservative Blatt sich lebhaft beschwert, im Schilde führe.

* Betreffs einer Wegeordnung für die Rheinprovinz sind Vorarbeiten im Gange. Die Regierung beabsichtigt, zwischen Provinz und Landgemeinden die Kreise als Träger der Wegebaulast einzuschieben. Die Kreise sollen, wie das in den übrigen Provinzen der Fall ist, Beihülfen aus Provinzialmitteln zum Wegebau erhalten.

* Aus Hamburg kommt die telegraphische Nachricht, daß der Kanzler Leist aus Kamerun an Bord des Postdampfers „Lulu Bohlen" heute dort eingetroffen ist. Nunmehr dürfte sofort mit dem Disziplinarverfahren gegen ihn begonnen werden.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht den Text eines Abkommens mit England über eine Zollunion zwischen dem deutschen Schutzgebiet Togo und dem östlich vom Volta belegenen Teile der britischen Goldküstenkolonie. Das Abkommen ist abgeschlossen worden, da es sich als notwendig herausgestellt hat, diese wirtschaftlich zusammengehörigen Gebiete unter die Herrschaft desselben Zolltarifs zu bringen. Für Spirituosen, Pulver und Gewehre wird eine höhere Steuer eingeführt, während der Salzzoll in Wegfall kommt. Durch Erhöhung des Tabakszolls und die Einführung einer kleinen Abgabe vom Wert für eine Reihe von Waren sollen der Kolonialverwaltung neue Mittel zugeführt werden, um die begonnenen und allseitig als die wichtigsten Mittel zur Stärkung des Handelsverkehrs anerkannten Wegebauten mit größerem Nachdruck weiter zu führen.

* **Düsseldorf**, 28. Mai. Wegen Erregung von Klassenhaß soll gegen Herrn Pastor Dr. Keller, Pfarrer an der hiesigen evangelischen Gemeinde, Klage erhoben worden sein. Die „Allg. Evang.-luth. Kirchenztg." berichtet darüber wie folgt:

„In Düsseldorf ist gegen P. Keller Klage erhoben worden, weil er den reichen Besitzern und Arbeitgebern in ernster, aber durchaus würdiger Weise ihre Sünden ebenso vorhielt, wie den Arbeiterkreisen. Besonderen Anstoß erregte der Satz: „Alle Toten, auch die sogenannten großen Toten der Weltgeschichte, alle Toten, groß und klein, der Kaiser, der über Millionen Menschen geherrscht, der Kommerzienrat, der über Millionen Mark geherrscht, und so herab bis zum letzten landfremden Bettler, der im ungehobelten Sarge beerdigt wird, alle müssen vor Gottes Richterstuhl erscheinen." Wegen dieses Satzes ist eine Anklageschrift an das Presbyterium gerichtet worden, in welcher P. Keller der Förderung des socialdemokratischen Klassenhasses beschuldigt wurde; alle Kommerzienräte Düsseldorfs, alle Millionäre und sonstigen Repräsentanten von Bildung und Besitz setzten ihre Namen darunter. Das Presbyterium, im Sinne der Kläger zusammengesetzt, forderte Widerruf, den P. Kellner natürlich verweigerte. So hat man denn beschlossen, im Konsistorium gegen ihn vorzugehen."

Wenn Herr Pastor Keller nichts „schlimmeres" gesagt, als hier wiedergegeben, kann er dem Vorgehen des Konsistoriums mit Ruhe entgegensehen.

* **Bochum**, 25. Mai. Gestern Nachmittag fand auf dem hiesigen Schützenhofe eine zahlreich besuchte Versammlung der Centrumspartei statt, welche durch das Erscheinen der Abgeordneten Dr. Lieber und Fuchs-Köln ausgezeichnet wurde. Herr Fuchs, welcher zunächst seiner Freude über die Eroberung des Bochumer Wahlkreises durch das Centrum Ausdruck gab, legte die Gründe dar, weshalb das Centrum die Militärvorlage und auch die meisten hierzu von der Regierung geforderten Steuerprojekte, welche größtenteils auf die Schultern der ärmeren Volksklassen gelegt würden, ablehnte. Die Notlage der Landwirtschaft sei weniger durch die Handelsverträge als durch die Goldwährung hervorgerufen. Wolle man eine Finanzreform, so seien Abstriche am Budget erforderlich, aber nicht Steuern auf Vorrat. Die verkehrten Ideen der Socialdemokratie seien nur eine Folge des Liberalismus. Herr Dr. Lieber, der mit großem Enthusiasmus empfangen wurde, forderte zunächst die Rückberufung der Jesuiten, die Spitze des Kampfes richte sich nicht gegen diese, sondern gegen die Katholiken selbst. Daß das Centrum die evangelischen Brüder im Gewissen nicht bedränge, habe es durch seine Abstimmung beim Synodalgesetz bewiesen. Deshalb müsse man auch Freiheit für die Katholiken fordern, der protestantische Kultusminister komme dabei nicht in Betracht. Redner setzt keine großen Hoffnungen auf den Bundesrat, aber, wenn auch nicht jetzt, einmal werde der Tag kommen, wo den Katholiken ihr Recht werde. Ein Zeichen der Bureaukratie sieht Herr Herr Lieber darin, daß jedes Laster frei auf der Straße prunken könne, aber katholische Ordensschwestern stelle man unter Polizeiaufsicht. Die Katholiken müßten einig sein, denn unsere Gegner legten alles darauf an, den Centrumsturm zu sprengen. — Abends fand im katholischen Vereinshause eine gemütliche Zusammenkunft statt, in der Dr. Lieber der ihm aus dem eigenen Lager besonders von alten Freunden bereiteten Angriffe kurz gedachte, schließlich

---

## Die Tochter des Sozialisten.

46 Detektivroman von L. Lynch.

„Sie sind ein trefflicher Diplomat, Crashaw; aber wir müssen sicher gehen. Ich werde nicht ruhen, bis ich weiß, wer die Sache in Händen hat. Ist es nur die städtische Polizei, so bin ich außer Sorgen — was sie kann, wissen wir. Haben wir es aber mit einem Privat-Detektiv zu thun, so werde ich alles daran setzen, ihm das Handwerk zu legen."

„Nun, und was soll weiter geschehen?" fragte Crashaw.

„Die großartige Wirkung, auf die wir hofften, ist ausgeblieben. Wir wollten alle, die es mit jenem geldgierigen Kapitalisten halten, in Schrecken jagen, ihnen beweisen, daß unser Arm lang ist und sie alle Ursache haben, uns zu fürchten; statt dessen —"

„Sagen Sie uns lieber, was wir jetzt thun sollen, Lugos."

„Zuerst, und das übernehme ich, müssen wir wissen, wer uns entgegen wirkt. Ferner darf gegen den Mann, der, wie es scheint, nicht tot zu machen ist, fürs erste nichts unternommen worden. Nicht einmal ein Spion darf in die Nähe seines Hauses kommen."

„Wir könnten Tansig ins Ausland schicken."

„Der ist in sicherm Versteck; vielleicht brauchen wir ihn auch noch hier."

„Ist uns auch dieser Anschlag mißlungen," meinte Crashaw, „so stehen doch die übrigen Angelegenheiten gut. Wenn wir erst wirklich losbrechen, wollen wir schon einen Eindruck machen; an Anhang wird es uns nicht fehlen; die Massen drängen sich herzu."

„Sie warten schon mit Ungeduld," bestätigte Passof.

„Nun, und was macht Ihr La Croix?" fragte Lugos, „ist er noch immer der Mann nach Ihrem Herzen?"

„Ich muß lachen," sagte Crashaw, „wenn ich an jenen Abend zurückdenke und welche Mühe es gekostet hat, seine Zusammenkunft mit Ihnen zuwege zu bringen. Sogar als ich sagte, das Centralkomitee habe Sie an uns gewiesen, wollte er nichts mit Ihnen zu thun haben, nur weil das Gerücht von Ihren Thaten in Europa zu ihm gedrungen war. Sie hätten ihn nur hören sollen: jede Gewaltthat verabscheue er; schlimm genug, wenn das Eigentum angegriffen würde, aber das Leben müsse heilig sein. Strenge Maßregeln könnten unsere Sache hier nur gänzlich verderben — und was der schönen Redensarten noch mehr waren — Als Passof und ich nach Ihrer langen feurigen Ansprache mit ihm heimfuhren, war der alte Mann völlig außer sich, ich glaubte schon, er würde sich ganz von uns lossagen. Wir mochten reden soviel wir wollten, er nahm keine Vernunft an. Solche Aufregung habe ich noch nie gesehen. Nichts wollte er versprechen und verbot uns — ja wahrhaftig — er verbot uns, ohne seinen bestimmten Befehl zu handeln." Crashaw lachte in sich hinein. „Dann kam seine Krankheit und die merkwürdige Umwandlung. Sie sind ein Mann der Wissenschaft, Lugos, vermögen Sie denn den seltsamen Vorgang zu erklären?"

„Dergleichen plötzliche moralische Umwälzungen sind gar nicht so ungewöhnlich," entgegnete dieser. „Der Mann ist alt und kränklich, er war geistig leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen. Seine schwärmerische Begeisterung für die Sache lag in einer Wagschale, die Humanität und das Gewissen in der andern. Meine feurige Rede hat ihn übermäßig erregt, das Gehirn war überreizt, Fieber trat hinzu. Der Idealist und Menschenfreund erlag der Krankheit, der Fanatiker blieb am Leben. In seinem Kopf hat nur noch ein Gedanke Raum; die graue Gehirnmasse hat eine Veränderung erlitten."

„Wahrhaftig, ja — er ist jetzt ein Chef, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann. Man braucht nur einen Vorschlag zu machen, so geht er darauf ein, als käme er von ihm selber und giebt seine Befehle. Eigentum und Leben gilt ihm jetzt gleich. Ist's nicht so, Passof?"

Dieser nickte.

„Seid auf Eurer Hut," warnte Doktor Lugos. „Bei seinem Zustande ist eine Gefahr vorhanden. Er willigt jetzt zwar in alles ein, was Ihr ihm unterbreitet, und wird schwerlich von selbst auf neue Ideen kommen — aber, wenn ihm einmal von anderer Seite her etwas in den Kopf gesetzt würde, was Euern Wünschen zuwiderläuft, so könnte es üble Folgen haben. Sein Starrsinn würde nicht zu brechen sein."

### 36. Kapitel.

### Ferdinand Makofski aus Irkutsk.

La Croix und seine Tochter saßen einander schweigend beim Frühstück gegenüber. Wenn beide allein waren, zeigte sich der Vater jetzt meist zerstreut und wenig zum Reden aufgelegt. Er, der sich früher so lebhaft und eingehend über allgemeine Gegenstände zu unterhalten wußte, kannte jetzt nur noch ein Gesprächsthema, und dieses suchte Moina soviel sie konnte zu vermeiden. Die Revolution und der Socialismus waren ihr nicht mehr begehrenswert; sie erschienen ihr als ein Ungeheuer, welches sie selbst und alles was sie liebte zu verschlingen drohte.

Der Ausdruck ihres Wesens, sobald ihres Vaters Auge auf ihr ruhte, war voll Ehrerbietung und kindlicher Zärtlichkeit, ihr liebendes Gefühl lehrte sie Selbstbeherrschung. Doch wenn auch Moinas tapferes Herz nicht in dem Kampf erlag, so war doch ihr heiterer Mut dahin, ihr fröhliches Lachen und Scherzen verstummt. Und seltsam, der Vater bemerkte diese Veränderung nicht, er sah nicht die Wehmut und ängstliche Besorgnis, die manchmal gegen ihren Willen aus ihren Mienen sprach.

Die Mahlzeit war fast beendet und als Margot ins Zimmer trat und eine Visitenkarte neben La Croixs Teller legte. Er nahm sie in die Hand und las:

Ferdinand Makofski,

und darunter mit Bleistift geschrieben: aus Irkutsk.

Hatte er den Namen nicht schon früher vernommen? — Er runzelte die Brauen und versuchte seine Erinnerung wach zu rufen.

„Ferdinand Makofski," — murmelte er nachdenklich; „bitte den Herrn einzutreten, Margot," sagte er dann nach kurzem Bedenken und ohne Moina anzublicken, deren Gegenwart er vergessen zu haben schien. Früher würde sie bei solcher Gelegenheit das Zimmer verlassen oder gefragt haben, ob sie bleiben solle. Jetzt verharrte sie schweigend auf ihrem Platze, scheinbar ebenso zerstreut wie ihr Vater.

Ferdinand Makofski war eine angenehme Erscheinung, sorgfältig gekleidet und wohlgestaltet, sein Haar rötlichbraun und der kurze Vollbart nur um eine Schattierung heller. Er näherte sich ungezwungen, machte vor Moina eine tiefe Verbeugung und sagte in fließendem aber etwas fremdländisch klingendem Englisch:

„Ich weiß nicht, ob Sie je von mir gehört haben; was mich betrifft, so kenne ich Sie zwar nicht persönlich, doch liebe und verehre ich den Namen Miles La Croix schon seit Jahren."

„Auch mir klingt der Name Makofski so bekannt, als müßten wir einander irgendwo begegnet sein. Aber, verzeihen Sie, ich bin ein alter Mann und erst kürzlich von einer Krankheit genesen — aus Irkutsk kommen Sie — dort war ich nie."

„Zu Ihrem Glück. An Irkutsk knüpfen sich trübe Erinnerungen für den politischen Gefangenen."

„Was sagen Sie — ein politischer Gefangener — Sie sind doch nicht etwa jener Makofski — jener Offizier, der beschuldigt wurde —" er stockte.

„Ferdinand Makofski wurde bald nach der Ermordung des Zaren festgenommen und als Revolutionär verurteilt, obgleich er so wenig Teil an jener That hatte wie Sie selbst. Ja — dieser Mann bin ich."

La Croix streckte ihm freimütig die Hand entgegen. „Sie sind uns hier herzlich willkommen," sagte er mit einer Wärme, welche Moina befremdete. Jetzt schien er sich ihrer Anwesenheit wieder zu erinnern. „Erlauben Sie, daß ich Ihnen meine Tochter vorstelle, eine Anhängerin der guten Sache, wie ich selbst. Nehmen Sie Platz, werter Herr, und erzählen Sie uns, wie Sie nach Amerika verschlagen wurden."

Forts. folgt.

---

* Vom Lugloch. In den „Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlicht der Dichter Ludwig Fulda folgende „Ballade von Herrn Fasching:

Als ein kecker
Weltentdecker
Kroch er in die Erdennacht;
Als ein morscher
Höhlenforscher
Ward er wieder rausgebracht.
Denn das Lugloch
War ein Trugloch:
Trotz dem herrlichen Entwurf
Wären Sieben
Fast geblieben
In dem überschwemmten Schlurf.
Und die Lieben
Dieser Sieben
Frügen heut mit wundem Kopf,
Ob denn Höhlen
Sich empföhlen
Für so jeden Tropfsteintropf.

aber die Hoffnung aussprach, daß das Vertrauen des katholischen Volkes, welches erschüttert zu sein scheine, bald wieder gefestigt werde, sollte dies nicht gelingen, so werde er sich vom politischen Leben zurückziehen müssen. Auch Herr Fuchs bedauerte die jüngsten Vorkommnisse, aber es ist auch gewiß richtig, daß, wenn Herr Dr. Lieber seinen Angriff auf den hochverdienten Freiherrn Felix von Loë unterlassen hätte, ihm und uns unangenehme Erlebnisse erspart geblieben wären.

* **Darmstadt,** 26. Mai. Gestern kam das Finanzgesetz zustande, wonach trotz Wegfalls der von der zweiten Kammer energisch abgewiesenen Weinsteuer die Einkommensteuer nicht erhöht wird und der Ausfall aus früheren Ueberschüssen gedeckt werden soll. Beide Häuser sind vertagt worden.

* **München,** 25. Mai. Zum Falle Thüngen-Memminger schreibt die „N. B. Landesztg.", sie wisse aus zuverlässigster Quelle, daß der Prinzregent mit der Vorladung des Freiherrn von Thüngen und des Redakteurs Memminger vor einen preußischen Gerichtshof nicht bloß nicht einverstanden, sondern darüber sehr aufgebracht gewesen sei und den Justizminister zum Vortrag über diese Angelegenheit berufen habe. Die Folge davon sei die Erklärung des Ministers gewesen, daß er die Erhebung einer Anklage in Berlin gegen eine bayerische Zeitung für bedenklich halte. Daraufhin habe Oberstaatsanwalt Drescher das Verfahren gegen die „N. B. Landesztg." einzustellen beantragt. — Diese Darstellung dürfte nicht ohne Erwiderung von zuständiger Stelle bleiben.

[§] **München,** 26. Mai. Die Massenpetition aus Niederbayern um Abschaffung des siebenten Schuljahres auf dem Lande (die Petition fand 26000 Unterschriften), wurde nach längeren, ziemlich unerquicklichen Auseinandersetzungen durch eine motivierte Tagesordnung erledigt, welche sich grundsätzlich gegen das Verlangen ausspricht und den berechtigten Beschwerden durch Aenderung der Sommerschul- und Ferienordnung für Ober- und Niederbayern Abhilfe in Aussicht stellt. Der Minister sagte dies ausdrücklich zu. Ein Antrag Söldner, welcher insofern weiter ging, als er durchblicken ließ, daß die Regierungsbehörden durch ihre überstrenge bureaukratische Handhabung der Schulordnung die Unzufriedenheit mit dem 7. Schuljahr mitverschuldet haben, fiel mit 60 gegen 60 Stimmen. Dr. Ratzinger fehlte bei der Abstimmung, ebenso der Bauernbündler Sinziger und der von den Bauernbündlern gewählte „parteilose" Penn. Die übrigen Bauernbündler stimmten für den Antrag Söldner. Diese Haltung verdient deshalb besondere Beachtung, weil die Bauernbundführer Gäch und Wieland über die Petition gewaltig geschimpft haben, während der Abg. Kurz in Pfarrkirchen im Beisein Ratzinger's erklärte, der Bauernbund werde in der Kammer für die Petition stimmen. Mehrere Centrumsredner traten den Uebertreibungen der Petition sehr bestimmt entgegen und ließen auch das geringschätzige Urteil Söldner's über den Wert des Schulunterrichts nicht gelten.

Der Petition des Katholischen Lehrervereins der Pfalz um Beseitigung der Einrechnung der kirchendienstlichen Einkünfte in den gesetzlichen Mindestbezug konnte wegen der Konsequenzen für die übrigen Provinzen und wegen der ungünstigen Finanzlage (die Aenderung würde das Budget mit ungefähr einer Million belasten) vorläufig nicht entsprochen werden.

Die aus dem Antrage Dr. Jäger und Genossen hervorgegangenen Steuerreformanträge des Wirtschaftsausschusses wurden von der Kammer einstimmig oder fast einstimmig angenommen. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den prinzipiellen Antrag, betreffend die Einführung der allgemeinen progressiven Einkommensteuer, verbunden mit einer Vermögenssteuer. Gegen den Antrag sprach außer dem liberalen Pfälzer Diehl nur der Abg. Dr. Ratzinger, welcher die sehr sonderbare Befürchtung aussprach, daß die progressive Einkommensteuer die Landwirtschaft neu belasten, dagegen die Großkapitalisten ungeschoren lassen werde. Diese Ansicht war selbst Herrn von Vollmar, der sonst gerne mit Ratzinger sympathisiert, zu bunt; nur die von Ratzinger verlangte „Aenderung der Einkommensverteilung" fand den lebhaften Beifall des socialdemokratischen Führers. Ratzinger nahm in dieser Frage direkt gegen das Landtagswahlprogramm des niederbayerischen Bauernbundes Stellung, dessen erste Forderung lautet: „Einführung einer stufenweise aufsteigenden Einkommensteuer." Die übrigen Bauernbündler stimmten auch im Gegensatz zu Ratzinger für den Antrag, welcher außer vom Referenten Baumann namentlich von dem in Steuerfragen sehr gut beschlagenen Dr. Piehler, sowie von Dr. Günther (freis.) und Vollmar befürwortet wurde. Der Finanzminister kann sich vorerst für den Uebergang zur allgemeinen progressiven Einkommensteuer noch nicht begeistern, will aber die Frage gründlich prüfen, wozu ihm die Revision der Kapitalrenten-, Einkommen- und Gewerbesteuer 2c., welche in dem Eventualantrage gefordert wird, Gelegenheit geben soll. Wir fürchten, daß der Minister die Sache auf die lange Bank schieben und versuchen wird, an einer radikalen Steuerreform vorbeizukommen. Es wird deshalb Pflicht des Landtages sein, die Hauptfrage stets in den Vordergrund zu stellen.

Die Kammer erteilte auch dem Antrag Dr. Jäger über die wünschenswerte Ermäßigung der Gebühren bei Gutsübergaben und Erbteilungen (durch Abzug der Hypothekenschulden) ihre Zustimmung. Die vielbesprochene Frage der Regelung der Pensionsverhältnisse der Militärrichter (Auditeure) wurde nach längerer Debatte durch eine motivierte Tagesordnung erledigt, nachdem der Kriegsminister für den nächsten Landtag eine Gesetzesvorlage in Aussicht gestellt hatte. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß der bisherige Zustand eine Verfassungsverletzung ist, welche aber jetzt beseitigt werden soll.

Bei der Beratung über die Notstandsbahn für die schwer geschädigte Stadt Burghausen ergaben sich große Meinungsverschiedenheiten über die Führung der Linie. Nach längerer Debatte entschied sich die Mehrheit der Kammer für den Ausschußantrag (Linie Mühldorf-Altötting-Burghausen) und lehnte die ursprüngliche Regierungsvorlage (Linie Neuötting-Burghausen) mit 73 gegen 58 Stimmen ab. Die Kammer vertagte sich sodann bis nächsten Montag. Der Finanzausschuß will bis dahin den Militäretat erledigen. Derselbe stimmte der Errichtung des neuen Schullehrerseminars in Würzburg (Lohr fiel durch) und der Einführung vierter Präparandenkurse zu; lehnte aber den Antrag auf Schaffung eines Ausstellungsraumes auf der Theresienhöhe in München (435000 M.) ab. Der Petitionsausschuß sprach sich entschieden gegen die Zulassung der Leichenverbrennung aus. Der Landtag schließt am 7. Juni.

## Ausland.

* Die lange Ungewißheit der Lage in **Ungarn** dürfte für das Kabinett Dr. Wekerle eher ungünstig als günstig zu deuten sein. Am Samstag hatte Wekerle eine lange Unterredung mit dem Kaiser in Wien, um diesen für die Pläne Wekerles zur Schaffung einer liberalen Majorität im ungarischen Magnatenhause zu gewinnen. Daß aber zunächst nichts nach dieser Richtung hin erreicht worden ist, geht aus der Meldung hervor, daß sich der Kaiser seine Entschließung für eine zweite Audienz vorbehalten habe. Nachdem Dr. Wekerle noch mit den Ministern Kalnoky, v. Krieghammer und v. Plener beraten hatte, reiste er abends in Begleitung des Ministers Tisza nach Pest zurück. Die Pester Korrespondenz versichert, die Rückkehr des Ministerpräsidenten nach Pest gelte seiner seit zwei Tagen erkrankten Gemahlin, und fügt hinzu, es sei die Annahme berechtigt, daß das Magnatenhaus Ende der nächsten Woche den Gesetzentwurf über die obligatorische Civilehe mit einer, wenn auch kleinen Mehrheit annehmen werde. Inzwischen ist der Gesetzentwurf thatsächlich am Samstag zu abermaliger Verhandlung an das Magnatenhaus zurückgesandt worden. Nicht so optimistisch wie diese Nachricht scheint man im Kabinett Wekerle selbst die Sache aufzufassen, da man sich mit dem Gedanken der Demission schon vertraut gemacht hat. Möchte der Kaiser rasch entschlossen das Seinige zur Ausführung dieses Gedankens beitragen, um das Land von einer Regierung zu befreien, die für den Frieden bis jetzt noch nichts gethan hat.

* Vorsichtig. Arzt: „... Wie viel Bier haben Sie denn durchschnittlich pro Tag getrunken?" — Patient (mit einem ängstlichen Blick nach der Thür): „Sehen Sie doch erst gefälligst mal nach, Herr Doktor, ob meine Alte nicht an der Thüre horcht!"

## Vom 38. Rhein. Provinzial-Landtage.

Düsseldorf, 27. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung der Abgeordneten wurde heute Mittag zwölf Uhr im Ständehause der 38. Provinzial-Landtag eröffnet. Das neue Haus trägt eine neue Physiognomie; einzelne charakteristische Gestalten sind verschwunden und durch den Landrat ersetzt. Heute herrscht der Frack, der durch zahlreiche Ordenssterne illustriert ist. Als Vertreter der Königl. Staatsregierung erschien in Begleitung des Herrn Regierungsrates Zur Nedden Se. Excellenz der Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse, der die Verhandlungen mit folgender Ansprache eröffnete:

Hochgeehrte Herren!

„Dem Provinzial-Landtage der Rheinprovinz beehre ich mich bei seinem 38. Zusammentreten, das durch den Beginn einer neuen Wahlperiode bedeutsam wird, Namens der Königlichen Staatsregierung ein herzliches Willkommen zuzurufen."

„Wenn mein verewigter Amtsvorgänger im Jahre 1888 bei der Eröffnung des ersten, nach Einführung der neuen Provinzial-Ordnung gewählten Provinzial-Landtages dem Vertrauen Ausdruck gab: „es werde Ihren gelingen, durch hingebendes, patriotisches Arbeiten die schon gewonnenen Grundlagen zu immer höherer Vollendung zum Besten der Provinz zu entwickeln" —, so kann heute dankbar festgestellt werden, daß der Rheinische Provinzial-Landtag in seiner abgelaufenen Wahlperiode die ihm entgegengebrachte Erwartung voll erfüllt hat."

„Schon der Umstand, daß zu meiner Freude der größte Teil der früheren Provinzial-Landtagsmitglieder hier wieder erschienen ist, verbürgt, daß die bisherige Wirksamkeit des Landtags von dem Vertrauen der Provinz getragen wird und daß auch die ferneren Verhandlungen des Landtages von einem einmütigen, stets auf das Sachliche gerichteten Geiste geleitet sein werden."

„Freudig und hoffnungsvoll können wir somit wiederum unser gemeinsames Werk beginnen, und zwar um so mehr, als wir der großen Gnade gewiß sein dürfen, welche unser geliebter Kaiser und König der Rheinprovinz zuwendet."

„Stolz und dankerfüllt erinnern wir uns des Besuches, welchen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im vorigen Sommer der Provinz abgestattet haben; erinnern wir uns der huldreichen Worte, welche Seine Majestät der Kaiser und König im Schlosse zu Coblenz an die Vertreter der Provinz und beim Verlassen der letzteren an die Bevölkerung zu richten geruhten!

„Seitens der Königlichen Staatsregierung sind Ihnen für die bevorstehende Tagung größere Vorlagen nicht zu machen.

„Zu meinem Bedauern ist es noch nicht möglich geworden, den geplanten Gesetzentwurf über eine von mir schon seit Jahren erstrebte anderweite Einrichtung der Rheinischen Gemeinde-Forstverwaltung, welcher der 36. Landtag sein besonderes Interesse zugewandt hat, Ihrer gutachtlichen Beschlußfassung zu unterbreiten. Die Verhandlungen ruhen aber keineswegs und dürften voraussichtlich bis zum nächsten Provinzial-Landtage zum Abschluß gelangen.

„Hinsichtlich der Aufhebung der Adjacenten-Fischerei werden Sie sich mit einem Gesetz-Entwurf des Rheinischen Fischerei-Vereins zu befassen haben, welcher den von dem letzten Landtage geäußerten Wünschen im wesentlichen entsprechen wird und nach Ansicht der Königlichen Staatsregierung eine brauchbare Grundlage für die Neuregelung dieses Gegenstandes in der Rheinprovinz zu bieten, geeignet ist.

„Außer den Ergänzungswahlen für den Provinzial-Ausschuß werden Sie angegangen werden, die Wahl von bürgerlichen Mitgliedern für die Ober-Ersatz-Kommissionen der Provinz vorzunehmen.

„Unter den an Sie gelangenden zahlreichen Vorlagen des Provinzial-Ausschusses hebe ich ferner hervor die für die Verkehrsverhältnisse der Provinz wichtigen Anträge wegen der Förderung von Kleinbahn-Unternehmungen, wegen der Unterstützung des Gemeinde- und Kreiswegebaues, sowie den Bericht über die Stellung, welche der Provinzial-Ausschuß gegenüber dem Plane der Erbauung eines Schiffahrts-Kanals vom Dortmund-Emskanale bis zum Rheine eingenommen hat.

„Von besonderem Interesse wird es für Sie sein, Kenntnis zu erhalten von den Verhandlungen, welche in Ausführung des Beschlusses des 37. Provinzial-Landtages wegen des Denkmals stattgefunden haben, das die Rheinprovinz Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. am Deutschen Eck zu Coblenz zu errichten gedenkt.

„Ein reiches Arbeitsfeld harrt Ihrer auch in der heute beginnenden Tagung des Provinzial-Landtages.

„Ich zweifle nicht, daß bei einem vertrauensvollen Zusammenwirken des Landtages mit der Provinzial-Verwaltung und der Staatsbehörde durch die bevorstehenden Verhandlungen das Wohl unserer schönen Provinz wiederum eine reiche Förderung finden wird.

„Als Königlicher Kommissarius habe ich die Ehre den 38. Provinzial-Landtag der Rheinprovinz hiermit für eröffnet zu erklären."

Als Alterspräsident fungierte der 1805 geborene Abg. Hoffstadt (Essen-Land), der die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses zu prov. Schriftführern berief und Akklamationswahl des Ersten und Zweiten Vorsitzenden vorschlug. Auf Antrag des Geh. Kommerzienrats Friedrichs-Remscheid wurde zum Ersten Präsidenten Se. Durchlaucht Fürst zu Wied, zum Zweiten Landrat z. D. Janssen gewählt, sodaß also die Leitung in bewährter Hand verbleibt. Nach kurzem Dank nahm Herr Landrat Janssen in Abwesenheit des Ersten Präsidenten die Funktionen sofort auf und brachte, nachdem auf Antrag des Geh. Kommerzienrats Friedrichs die Abgg. Landrat Linz-Mayen, Landrat Möllenhoff-Solingen, Oberbürgermeister Spiritus-Bonn, Landrat Frhr. von Coels-Aachen-Land zu Schriftführern berufen worden, mit kurzen kernigen Worten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm.

Die Auslosung der Abteilungen nahm eine geraume Zeit in Anspruch und erst nach 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen, nachdem vorher der Vorsitzende das Arbeitspensum für die morgen früh 10 Uhr stattfindenden Sitzungen der Abteilungen und die um 12 Uhr beginnende Plenarsitzung festgestellt hatte.

---

Das bis jetzt vorliegende Verzeichnis der Vorlagen umfaßt 87 Nummern, meist geschäftlichen Inhalts, Rechnungsentlastungen 2c. Wichtiger erscheinen außer den in der Eröffnungsrede mitgeteilten wenige. Der Provinzialausschuß beantragt die Erweiterung des Sitzungssaales im Ständehause. Hoffentlich wird hierbei die Einrichtung einer bequemeren Journalistentribüne nicht vergessen. Die bisherige alte Anordnung ist nicht auf die Oeffentlichkeit der Verhandlungen berechnet. Nachdem diese einmal durch die neue Provinzialordnung eingeführt ist, dürfte auch an eine Erleichterung des Berichterstatterantes wohl gedacht werden.

Interessant dürfte auch der Bericht des Provinzialausschusses über die wegen Errichtung einer Handelsakademie für die Rheinprovinz bisher geführten Verhandlungen sich gestalten.

Die Commission für das Kaiser Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck in Coblenz, bestehend aus dem Provinzialausschuß und 10 Mitgliedern des Landtages, hat einen längern Bericht erstattet. Die in letzter Landtagssession gerügten Mängel des Entwurfes sind den beiden Künstlern mitgeteilt worden. Diese haben ein neues Modell angefertigt, das im Juli vor. J. den Commissionsmitgliedern vorlag und mit einigen Abänderungen acceptirt wurde. Die Künstler wurden beauftragt, ein Modell der ganzen Denkmalsanlage im Maßstab 1:33⅓ bis zum Mai 1894 anzufertigen; die Entwürfe sollen Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt werden. Die Commission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die in Aussicht genommene Bausumme von 850000 Mark nicht ausreichen werde. Dem Architekten Bruno Schmitz soll nach Vorschlag der Commission für Skizzen, Detailzeichnungen und künstlerische Oberleitung der Bauausführung ein Honorar von 50000 M., dem Bildhauer Prof. Hundrieser für Modell und Ausführung des 12 Meter hohen Reiterstandbildes die runde Summe von 380000 M. gezahlt werden. Demnach sind die Gesammtkosten: für den Unterbau und architektonischen Aufbau 550000 M., für Herstellung des Reiterstandbildes 380000 M., für das neue Modell 9000, Architektenhonorar 50000, für Preisausschreiben, erste Modelle 2c. 43000, in Summa 1032000 M. Es fehlen also noch 489034 M., welche in der Art aufgebracht werden sollen, daß weitere Raten von 60000 M. jährlich bis zur Tilgung der Kosten aus dem Verfügungsfonds des Provinziallandtags entnommen werden.

## § Zur materiellen Lage der Subalternbeamten in Preußen.

Die Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten bildet seit Jahren den Gegenstand vielfacher Erwägungen und lebhafter Verhandlungen. Seit drei Jahren sind dann auch die Unterbeamten, dann die Kanzleibeamten, ein Teil der Subalternbeamten mit nicht unerheblichen Gehaltsaufbesserungen bedacht worden. Dann aber ist die Weiterführung der Gehaltsaufbesserungen völlig ins Stocken geraten und gerade die älteren Subalternbeamten sind die Opfer, welche das Sparsamkeits-System der Staatsregierung sich ausersehen hat. Die diesen Beamten bereitete Enttäuschung, die sich von Jahr zu Jahr leider wiederholt, hat die Unzufriedenheit auf das Höchste gesteigert, das Gefühl ungerechter Behandlung und Zurücksetzung zu heller Flamme entfacht. Während für Luxusbauten, für Militärzwecke usw., für Aufbesserung der Gehälter hoher und höchster Beamten stets die Mittel in Fülle und Fülle vorhanden sind, ist für die Subalternbeamten Sparsamkeit bis zum Aeußersten die Parole, und ist unter dem Regimente des Finanzministers Miquel, der seine früheren Beamten in Frankfurt a. M. sehr gut besoldete, für die Staats-Subalternbeamten jene altpreußische Hunger-Virtuosität, die längst überholt schien, wieder zur Pflicht geworden.

Was hilft es den Beamten, wenn von Jahr zu Jahr bei der Eröffnung des Landtages die Aufbesserung der Gehälter von der Staatsregierung als notwendig anerkannt wird, wenn dennoch nie etwas für sie geschieht?

Von allen Seiten werden ferner Klagen laut, daß anstatt der seit langen Jahren ersehnten und angestrebten Gehaltsaufbesserungen inzwischen Dienstaltersstufen eingeführt sind, welche für einen großen Teil der Beamten eine Gehaltsverringerung zur Folge hatten. Zugegeben selbst, daß die Finanzlage des Staates größere Aufwendungen für die Beamten nicht gestatte, dann durften aber bei den ungenügenden Gehältern doch mindestens Verschlechterungen nicht auch noch vorgenommen werden. Besser hätte man es doch beim Alten gelassen.

Alle deutschen Staaten, sogar das geldarme Oesterreich besolden Subalternbeamten in ausreichender Weise, haben auch längst die Mittel gefunden, um die Gehälter derselben, entsprechend den Teuerungsverhältnissen aufzubessern. Nur Preußen, der größte und an der Spitze Deutschlands marschierende Staat, ist zurückgeblieben und hat trotz des geflügelten Wortes: „An einem Königswort soll man nicht drehen und deuteln!" es bisher nicht für nötig gehalten, das Wort dreier Könige und Kaiser, welches den Beamten die Erhöhung ihrer kargen Besoldungen zusicherte, einzulösen.

Hoffen wir, daß dies bald geschehen möge!

## Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 27. Mai.

(·) Der kommandierende General des 8. Armeecorps, General-Oberst der Kavallerie und General-Adjutant Freiherr von Loë traf am Samstag hier ein, um sich dem Prinzen Friedrich Leopold, welcher als Vertreter des Kaisers den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Gräfin Josephine von Flandern in Brüssel beiwohnt, auf der Reise nach dort anzuschließen.

* Se. Majestät der Kaiser hat dem Sanitätsrath Dr. med. Zens den Roten Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

* Personal-Nachrichten. Ober-Postdirektionssekretär Forkel ist von Düsseldorf nach Elberfeld, Postverwalter Winters von Benrath nach Lank, Postverwalter Nelissen von Lank nach Benrath versetzt worden. Postassistent Schwidder in Düsseld. u. Postassistent Masurat in Düsseld.-Oberb. sind gestorben. Die Wiederwahl des Agenten und Stadtverordneten Eduard Wentges zum Beigeordneten der Stadt Biersen hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten. Der stellvertretende Gemeindevorsteher, Gutspächter Gottfried Schmitz zu Grimlinghausen ist zum Stellvertreter des Standesbeamten des die Gemeinden Grimlinghausen und Uedesheim umfassenden Standesamtsbezirks Grimlinghausen und der 1. Beigeordnete Hotelbesitzer Hermann Leven zu Benrath zum Stellvertreter des Standesbeamten des die Gemeinden Benrath, Urdenbach, Garath, Itter Holthausen und Himmelgeist-Versten umfassenden Standesamtsbezirkes Benrath bestellt worden. Die Bestellung des stellvertretenden Standesbeamten des Bezirks Grimlinghausen, Jakob Küren, ist gleichzeitig widerrufen worden.

* Durch Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums zu Koblenz ist bereits die Dauer der diesjährigen Herbstferien an den höheren Unterrichts-Anstalten der Rheinprovinz festgesetzt: Schluß des Unterrichts ist Dienstag, den 14. August, Wiederbeginn, Mittwoch, den 19. September. Der Beginn der Ferien ist für unsere Provinz durch Ministerial-Verfügung überhaupt auf die Mitte des August festgelegt.

* Unsere Zeit steht unter dem Zeichen des Verkehrs. Das bewahrheit sich auch an unseren Handwerksburschen. Sommer und Winter wandern sie. In der hiesigen Wanderarbeitsstätte, Oberstraße 12, kehrten im Januar 367, im Februar 334, und im März 254 Wanderer ein. Sie erhalten dort, wie bekannt, sofort Arbeit, Obdach und Verpflegung, so daß, wenn ein Handwerksbursche hier bettelt, anzunehmen ist, daß er nicht arbeiten will. Man weise daher die an den Thüren ansprechenden Wanderburschen nur regelmäßig nach der Oberstr. 12, und zwar geschieht dies am besten vermittelst einer sogenannten Almosenkarte, welche die Einwohnerschaft zum Preise von 10 Pfg. per Stück von der Oberstr. 12 (Telephon 170) beziehen kann. Vorzeiger derselben erhalten daselbst Arbeit und Unterkommen; sollte aber einmal die Arbeitsstätte überfüllt sein, so wird ihnen doch Kaffee und Brot dort für die Almosenkarte zuteil. Man gebe aber an den Thüren kein Bargeld, damit man nicht die Trägheit, sowie außerdem das Branntweintrinken unbewußt fördere.

* Pferdestammbuch. Während im allgemeinen die Eintragungen in das rheinische Pferdestammbuch im Regierungsbezirk Düsseldorf erst im Juli stattfinden, ist es durch besonderes Entgegenkommen der Pferdestammbuch-Kommission ermöglicht worden, für den Kreis Düsseldorf die Eintragung bei Gelegenheit der am 2. Juni stattfindenden Pferdeausstellung vorzunehmen, und zwar in der Art, daß die Eintragung um 2 Uhr nachmittags beginnt, während die Schau eine Stunde später ihren Anfang nimmt.

* Wegen Ausführung von Kanalbauten wird die Kreuzstraße von der Marien- bis zur Klosterstraße vom 30. d. M. ab bis auf Weiteres für den Reit- und Fuhrwerkverkehr gesperrt, und die erfolgte Sperrung der Kreuzstraße, zwischen Bismarck- und Marienstraße von demselben Tage ab wieder aufgehoben.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß die Arbeiten der Knaben-Handfertigkeits-Schule noch bis Dienstag Abend im Lokale Klosterstraße Nr. 2 ausgestellt bleiben und möchten deren Besichtigung nochmals empfehlen. Dem Leiter derselben, Herrn Lehrer Körholz (Kreuzschule), gebührt für seine aufopfernde Mühe vollste Anerkennung, und es wäre wünschenswert, daß dem Unternehmen, gleich wie in anderen Städten, thatkräftigste Unterstützung zu teil würde, um den edlen Zweck, die Jugend in den freien Stunden nützlich zu beschäftigen, und dadurch mancher Gefahr zu entziehen, zu erreichen.

]:[ In einem Neubau an der Kronprinzenstraße wurde ein Beutel gefunden enthaltend Biermarken. Dieselben haben auf einer Seite den edlen Fürsten Gambrinus, auf der anderen Seite: „Gut für ein Glas Bier." Umschrift: „Bierbrauerei Th.-Schmitz."

]:[ Diebe wollten dem Pflegehause an der Himmelgeisterstraße einen Besuch machen und wollten wahrscheinlich durch das Oberlicht eines Fensters einsteigen. Der Maschinist wurde durch ein Geräusch wach und hörte einen Kerl sagen: „Das Loch ist zu klein, da kann ich nicht durch!" Dieser wurde eingefangen, die anderen liefen davon. Der Verhaftete sagte, er habe einsteigen wollen, um im Pflegehause Herberge zu nehmen.

]:[ Ein Fuhrmann, der vom Bahnhofe Stückgüter abholte, stahl für sich eine Kiste Schokolade, wurde aber dabei ertappt.

]:[ Eine Illustration zur Sonntagsfeier bot gestern morgen das Verkarren des Kieses am Petroleumhafen, das Hämmern in einer benachbarten Schmiede und das Klopfen auf dem Holzplatze.

]:[ Im botanischen Garten am Kriegerdenkmal sind am Samstag drei neue Bänke aufgestellt worden.

]:[ In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach ein Dieb in das Geschäftszimmer einer an der Gerresheimerstraße belegenen Fabrik ein und öffnete sämtliche Pulte. Er wird wohl sehr verdrießlich seine Arbeitsstätte wieder verlassen haben, denn er fand nur einige Cigarren zum mitnehmen.

]:[ Aus einem Hause an der Concordiastraße wurde eine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Die Diebin ist bekannt.

]:[ Fabrikarbeiter Wilhelm W. mißhandelte am Samstag Abend den Dreher Gustav O. aus der Ellerstraße. Der Thäter wurde verhaftet.

]:[ Am Donnerstag Morgen entfernte sich ein 3½ Jahre altes Mädchen aus der elterlichen Wohnung an der Liefergasse und kam erst abends 5 Uhr zurück, die goldenen Ohrringe waren ihm gestohlen. Ein an der Ratingerstraße wohnendes 15 Jahre altes Mädchen erzählte, es habe das Kind in Begleitung einer Frau am Marienhospital gesehen und es wurde ermittelt, daß dem so war. Gleichzeitig aber wurde entdeckt, daß das 15 Jahre alte Mädchen dem Kinde die Ohrringe gestohlen hatte, es hatte diese der Frau zum Kaufe angeboten.

]:[ In der Samstag Nacht wurden zwei Burschen wegen Körperverletzung und zwei wegen Diebstahls verhaftet, auch sonst noch 8 Excedenten eingesperrt.

]:[ Einem 27 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter wurde die ganze Sonntagsfeier verdorben, er wurde festgenommen, um heute nach der Arbeitsanstalt Brauweiler gebracht zu werden.

]:[ In der letzten Nacht saßen 15 Personen im Polizeigewahrsam, dabei eine Köchin wegen Diebstahls, mehrere Burschen wegen Sachbeschädigung und Schlägereien.

]:[ Sitzung der Strafkammer vom 26 Mai. Gegen den zu Düsseldorf wohnenden Tagelöhner Konrad T. war die Anklage der Mißhandlung erhoben. Er hat am 8. April dem Tagelöhner Franz Z. mit einem Messer mehrere Messerstiche in den Arm gegeben, infolge dessen der Verletzte mehrere Wochen im Krankenhause lag. Der T. wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — Mit Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Witwe K. und den Graveur K. Z. zu Düsseldorf. Die beiden haben den Färber Peter Wimmer in ein Zimmer ihrer Wohnung gesperrt und nicht eher wieder herausgelassen, bis er 6 Mark erlegt hatte. Dafür wurde die K. wie auch Z. mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Die Witwe K. erhielt außerdem noch wegen Sittenpolizeikontravention eine Woche Haft und wegen Schenkwirtschaftsbetrieb ohne Konzession 70 M. Geldstrafe. — Der Widerstandsleistung gegen einen Jagdbeamten waren angeklagt der Seidenweber Wilhelm B. und sein Sohn Konrad aus Pongs bei Rheydt. Sie leugneten, der Herr Staatsanwalt beantragte gegen den Vater B. 5, den Sohn 2 Monate Gefängnis. Die Strafkammer erkannte gegen den Vater auf 3, gegen den Sohn auf einen Monat Gefängnis. — Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der zu Erkrath wohnende Tagelöhner Matthias O. zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — Der rückfällige Stefan Sch. aus M.-Gladbach hat am 14. August in seinem Logis eine Hose gestohlen. Diesen Diebstahl muß er mit 6 Monaten Gefängnis büßen. — Tagelöhner Heinrich B. aus Neuß, wiederholt vorbestraft, wurde wegen Entwendung von Kohlen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Heerdt,** 26. Mai. Dicht unterhalb der Landungsbrücke der Cretschmarschen Dampfer befindet sich eine Sandbank im Rhein, auf welche schon des öfteren aufmerksam gemacht wurde, weil bereits viele Schiffe dort festgefahren und zu Schaden gekommen sind. Gestern fuhr wieder ein schwer mit Saatgut befrachtetes und nach Neuß bestimmtes Schiff dort fest, so daß es nicht mehr vor- noch rückwärts gebracht werden konnte und durch Leichtern wieder flott gemacht werden mußte. Es ist unbegreiflich, daß hier nichts geschieht, um die Schiffe vor Schaden zu bewahren. Das teilweise Umladen der Fracht erfordert für die von einem solchen Unfall betroffenen doch große Opfer an Zeit und Geld.

* **Lennep,** 25. Mai. Die Bergische Handelskammer zu Lennep kann das Bedürfnis für Errichtung einer Rheinischen Handelsakademie, zu deren Besuch das Abiturienten-Zeugnis einer neunklassigen höhern Lehr-Anstalt berechtigen soll, nicht anerkennen. Dagegen befürwortet, laut der „Elberf. Ztg.", die Handelskammer die Errichtung höherer Handelsschulen mit etwa zweijährigem Kursus, zu deren Besuch der Berechtigungs-Ausweis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst genügt. Zur Bewilligung einer pekuniären Beihülfe für Errichtung und Unterhaltung derartiger Lehr-Anstalten erklärt die Handelskammer nicht in der Lage zu sein.

* **Essen,** 25. Mai. Vor der Strafkammer standen kürzlich drei Polizeisergeanten. Dieselben sind angeklagt, am 23. August v. J., am Abende vor der Lindener Kirmes, den Bergmann Hüsener und den Budenbesitzer Neminter vorsätzlich mittelst ihrer Säbel mißhandelt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen St. und K. je 3 Monate, gegen B. 6 Monate Gefängnis, da die Angeklagten arge Ausschreitungen sich hätten zu Schulden kommen lassen, wenn auch die hochgradige Aufregung berücksichtigt wird. Wenn auch die Beamten in der Gegend sehr geschützt werden müßten, so hätten diese aber anderseits für den Schutz des Publikums zu sorgen. Die Vertreter der beiden Verletzten als Nebenkläger, die Herren Dr. Wallach I und Dr. Cosmann, plaidieren sehr energisch für Bestrafung. Der Verteidiger, Herr Dr. Niemeyer, führt laut der „Ess. Ztg." aus, daß den Polizeibeamten in jener Gegend von ihren Vorgesetzten zur Pflicht gemacht sei, sehr energisch vorzugehen und beim geringsten Widerstand die Waffe zu gebrauchen. Im übrigen seien die drei Beamten sehr pflichtgetreu, würden sogar von ihren Vorgesetzten als Musterbeamten bezeichnet und begleite deren Sympathie sie auf die Anklagebank. Der Herr Regierungspräsident habe sogar, leider vergebens, versucht, die Einstellung des Strafverfahrens herbeizuführen. Das Gericht verurteilt St. und K zu je 2 Monaten, B. zu 3 Monaten Gefängnis.

* **Kölu,** 26. Mai. Heute Nachmittag 2 Uhr fand vor dem Hauptportal die offizielle Uebergabe der Schlüssel des neuen Empfangsgebäudes an den Minister der öffentlichen Arbeiten Herrn Thielen durch den Vorsteher der hiesigen Hochbau-Abteilung Herrn Eisenbahn-Bauinspektor Adams statt. Die Festteilnehmer, unter welchen die Präsidenten Nemnen von der Eisenbahn-Direktion Köln (linksrh.), Offermann von der Direktion Köln (rechtsrh.) und Dieck von der Direktion Elberfeld, ferner die Vertreter des Eisenbahn-Betriebsamtes Köln-Düren sich befanden, begaben sich nach einer eingehenden Besichtigung des Gebäudes in den im nördlichen Flügel des Vordergebäudes liegenden Wartesaal 1. und 2. Klasse, wo ein Festessen mit etwa 70 bis 80 Gedecken an die Eröffnungsfeier sich anschloß. Da die ganze Feier einen innerdienstlichen Charakter trug, waren weder die Spitzen der anderen Behörden, noch die Vertreter der Presse zu derselben geladen.

— Gestern Vormittag ertrank im Rhein, nach Angabe seiner Mutter, ein 12 Jahre alter Schüler. Der Knabe soll die Schule mehrere Tage versäumt und sich aus Furcht vor Strafe das Leben genommen haben.

* **Eschweiler,** 25. Mai. Die bei dem Unfalle in der hiesigen Drahtfabrik durch Wasserdämpfe verbrühten sieben Arbeiter sind nunmehr sämtlich ihren schweren Verletzungen erlegen.

* **Aachen,** 25. Mai. Eine alleinstehende, etwa 45 Jahre alte, ledige Person fand, als sie gestern mittag von der Fronleichnamsprozession zurückkehrte, an der sie teilgenommen, auf ihrem Zimmer ein fremdes Paket vor, welches anscheinend von einem benachbarten Fenster aus in ihre Wohnung befördert worden war. Zu einer in dem nämlichen Hause wohnenden Frau meinte das Fräulein, ebenso gut wie das Paket von dem einen Zimmer in das andere gelangt sei, könne auch ein gewandter Mensch von dem einen Fenster das andere erreichen. Die Richtigkeit ihrer Ansicht durch die That zu beweisen, trat sie sofort den gefährlichen Luftweg an, that einen Fehltritt, stürzte hinab und schlug auf die steinere Bank eines der unteren Fenster so unglücklich mit

dem Kopfe auf, daß das Gehirn bloßgelegt und sie auf der Stelle getötet wurde.

* **Koblenz**, 25. Mai. Vor einiger Zeit ist auch hier ein Soldatenheim gegründet worden, um den Soldaten den Wirtshausbesuch entbehrlich zu machen. Der Stadtausschuß hat jedoch abgelehnt, zum Ausschank von Getränken die Genehmigung zu erteilen und nur die Verabreichung von Speisen als zulässig erklärt. Hiermit scheint der ganze Plan hinfällig zu werden, obgleich für das Soldatenheim bereits die Räumlichkeiten angemietet, die Ausstattung beschafft und ein Wirt gewonnen waren.

* **Coblenz**, 26. Mai. Die Prüfung katholischer Lehrerinnen, welche am 16. d. M. begonnen hatte, wurde gestern zu Ende geführt. Es hatten sich 67 Damen gemeldet; davon waren drei nicht erschienen, eine trat nach der schriftlichen Prüfung zurück, und fünf bestanden die mündliche nicht. Zwei Damen, die das Examen, für höhere Mädchenschulen machen wollten, erhielten nur ein Zeugnis für Volksschulen. Erfreulich ist die Thatsache, daß alle Damen, die ihre Ausbildung in den Klöstern zu Maastricht, Roermond, Marienwerth, Marienthal und Herfel erhalten haben, die Prüfung bestanden.

* **Mainz**, 26. Mai. Die unter dem Verdachte der Spionage verhaften Franzosen sind freigelassen worden; sie hatten nur höchst unvorsichtig gehandelt.

## Vermischtes.

* Posen, 27. Mai. Nach amtlicher Mittheilung sind in der Stadt Warschau in fünf Tagen 16 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Ochota, Kreis Warschau, in 7 Tagen 17 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in der Grenzstadt Plozk in zwei Tagen 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

* Goldberg (Schlesien), 25. Mai. Vor dem Oberthore wurde am 22. Mai beim Bau eines neuen Brunnens der Brunnenbauer Bänsch aus Falkenhayn verschüttet. Der Brunnen hatte bereits eine Tiefe von 60 Fuß. Als Bänsch auf der Leiter in die Höhe steigen wollte, kam ein Teil des sandigen Bodens ins Rutschen und fiel auf den Brunnenbauer, dem es noch möglich war, seinen Sohn zur Hülfe herbeizurufen. Dieser hörte noch, wie der Vater aus der Tiefe rief: „Ich lebe noch!“. In demselben Augenblick stürzte eine zweite, größere Erdmasse in den Schacht, so daß der Brunnen ganz mit Erde angefüllt war. Die Rettungsarbeiten wurden von ungefähr 100 Arbeitern, die sich gegenseitig ablösten, aufgenommen. Heute wurde Bänsch als Leiche zutage gefördert.

* Klausenburg, 26. Mai. Memorandumprozeß. Sämtliche Angeklagte, ausgenommen Ladislaus Ratin, Muntean und Dumas, wurden wegen Aufreizung zu Gefängnisstrafen zwischen 8 Monaten und 5 Jahren (welche Lukazin erhielt), zur solidarischen Tragung der Kosten, sowie der Veröffentlichung des Urteils mit den Motiven in rumänischen, ungarischen und deutschen Landesblättern verurteilt.

* Aus der Schweiz. Vor kurzem ist, wie wir mitteilten, in Baar der Durchschlag des Albis-Tunnels festlich begangen worden. Ueber den Tunnel machte Oberingenieur Moser beim Festbankett folgende technische Angaben: Der Tunnel, welcher die Wasserscheide zwischen Sihl und Lorze, bezw. Limmat und Reuß durchbricht, ist mit seinem etwas kürzeren, leider aber noch nicht begonnenen Bruder, dem cirka 2 Kilometer langen Tunnel von Horgen, bestimmt, Zürich und die Ostschweiz in bessere Verbindung mit Zug-Luzern, bezw. der Centralschweiz und namentlich der Gotthardbahn zu bringen, indem die Distanz Zürich Zug um cirka 10 Kilometer vom Hauptbahnhof oder um nahezu 15 Kilometer abgekürzt wird, wenn die Station Enge-Zürich als Ausgangspunkt angenommen wird; ebenso beträgt der Gewinn nach dem Gotthard 21 bezw. 25 Kilometer. Der Albistunnel hat eine Länge von 3358 Meter, ist also der zweitlängste Tunnel der Schweiz, dem längsten resp. Gotthardtunnel von nahezu 15 Kilometer allerdings weit nachstehend und viele andere von 3 oder nahezu 3 Kilometer nur wenig übertreffend. Den 5. November 1891 wurden die Stollen an den beiden Tunneleinmündungen zunächst von der Verwaltung der Nordostbahn in Angriff genommen, von Anfang April 1892 an von den heutigen Unternehmern weitergeführt. Die erste Oeffnung in die Scheidewand erfolgte den 8. Mai, so daß bis zum Durchbruch 914 Tage erforderlich waren und sich per Tag ein mittlerer Fortschritt von nahezu 4 Meter, genauer 3,8 Meter ergeben hat, wenn die Tage, an denen nicht gearbeitet werden konnte, mitgerechnet werden. Nach den Bestimmungen des Vertrages vom 23. Februar 1892 sollte der Tunnel im Rohen am 1. Juni 1895 vollendet sein, er wird es nun aber nahezu 1 Jahr vor diesem Termine sein. Waren nun auch das zu durchbrechende Gestein, die Verhältnisse, mit Ausnahme einer nassen Moränepartie beim Eingang auf der Ostseite von 110 Meter, günstig und die bald mehr sandige, bald merglige Molasse nicht hart, so bedeutet doch der Durchbruch eines so langen Tunnels ein hartes Stück Arbeit. Die Unternehmung darf auf ihren Erfolg stolz sein.

* Anderlues, 28. Mai. (Telegramm). Gestern fand in einer Kohlengrube eine Explosion schlagender Wetter statt. 6 Bergleute wurden getötet, 14 schwer verwundet; der Zustand der letzteren läßt wenig Hoffnung auf Genesung.

* Ein Warnungssignal vor schlagenden Wettern. Auf der Akustikern längst bekannten Erscheinung, daß zwei gleichgestimmte Orgel- (Labial-) Pfeifen, wenn sie mit verschiedenen Gasarten angeblasen werden, verschieden hohe Töne geben, die sich durch sogenannte Schwebungen (Stöße) kundgeben, beruht die Konstruktion eines ebenso einfachen als verläßlichen, von Hardy eingeführten Apparates, um den Ausbruch schlagender Wetter zu verkünden. Der Apparat, welcher vom nächstbesten Orgelbauer ohne weiteres hergestellt werden kann, besteht, wie schon bemerkt, in gleichgestimmten, mit entsprechendem Gebläse versehenen Labialpfeifen, deren eine (die Normalpfeife darstellend) mit atmosphärischer Luft angeblasen wird, während zu den übrigen Pfeifen — für jeden im Betriebe stehenden Stollen eine — aus jedem dieser Stollen eine Röhrenleitung führt, die der Pfeife mittels des im Stollen thätigen Gebläses die jeweilige Grubenluft zuführt. Zwischen einer dieser Pfeifen und der Normalpfeife entstehende Schwebungen sind das untrügliche Anzeichen der nahenden Gefahr. Diese nahezu kostenlose und durch kein Privilegium erschwerte Vorrichtung wäre bei konsequenter Handhabung und Beobachtung geeignet, Unglücksfälle durch schlagende Wetter fortan fernzuhalten.

* Eine sechsfache Hinrichtung von Anarchisten erfolgte am 21. d. früh um 4 Uhr in den Laufgräben der Festung Montjuich bei Barcelona. Das Kriegsgericht hatte eigentlich nur fünf der in das Attentat gegen den Marschall Martinez Campos verwickelten Uebelthäter zum Tode verurteilt, nämlich Cerezuela, Sogas, Archs, Sabat und Bernat. Bei der Revision des Prozesses durch den höchsten Kriegsrat jedoch wurde das Todesurteil auch auf Codina erstreckt. Wie dies in Spanien bei solchen Vorkommnissen immer geschieht, wurden, sobald das Erkenntnis der letzten Instanz bekannt war, die Regierung und die höchste Staatsgewalt mit Telegrammen überflutet, in welchen Personen aus allen Ständen, Bischöfe, Bürgermeister, Abgeordnete, die Presse, die verschiedensten Vereine usw. die Begnadigung der Unglücklichen erflehten. Alles umsonst. Von Gnade konnte keine Rede sein, an den Anarchisten wollte man einmal ein Exempel statuieren. Die Zukunft wird zeigen, ob das den Dynamitverbrechern gegenüber angewandte Mittel thatsächlich so abschreckend wirkt. Am 20. d. früh wurden die Verurteilten, wie der landesübliche Ausdruck lautet, in capilla, in die Kapelle gesetzt. In Spanien müssen alle zum Tode Verurteilten genau 24 Stunden vor der Vollstreckung des Urteils in einer mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Kapelle verweilen. Dort werden sie von den Priestern und den Hermanos de la Paz y Caridad, den Mitgliedern einer nur zu diesem Zweck bestehenden Bruderschaft, auf einen bußfertigen Tod vorbereitet. In der Kapelle, in welcher auch ein Ruhebett für den Verurteilten aufgestellt ist, darf dieser nur den Besuch seiner Angehörigen, seiner Richter und der Geistlichen empfangen. Zwei der Delinquenten, Cerezuelas und Sogas, waren tief erschüttert, ja geradezu vernichtet über den ihnen bevorstehenden tragischen Lebensabschluß; die andern dagegen ergingen sich in cynischen Redensarten, bald anarchistische Lieder singend, bald rufend: „Es leben die Orsini-Bomben! Nieder mit den Bürgern! Nieder mit der Inquisition!“ Am 21. früh schlag 4¼ Uhr wurden die Verurteilten zur Richtstätte geführt. Es begleiteten sie, außer der Wache, die Mitglieder der vorerwähnten Bruderschaft, einige Geistliche, der Richter und der Gerichtsarzt. Die Erschießung erfolgte zwischen den Wallgräben, auf der Ostseite der Citadelle. Der ganze Berg von Montjuich war militärisch besetzt. Das Publikum bekam jedoch einen Raum zugewiesen, von welchem es Zeuge der Hinrichtung sein konnte. Als sie auf dem Richtplatz erschienen, bekundeten sämtliche Anarchisten die größte Seelenruhe und ließen den Ruf erschallen: „Es lebe die Anarchie!“ Die sechs Rotten Soldaten, welche auf etwa 20 Meter Entfernung mit geladenem Gewehr Stellung genommen hatten, gaben auf Kommando des befehligenden Offiziers Feuer und die sechs knieenden Anarchisten stürzten getroffen zur Erde. Die Salve mußte jedoch dreimal wiederholt werden, denn Codina war nicht getötet worden. Zuletzt mußte diesem aus nächster Nähe eine Kugel durch den Kopf gejagt werden, denn obschon er elf Kugeln im Leibe hatte, lebte er noch. Nach erfolgter Hinrichtung wurden die Leichen in sechs weiße Särge gelegt und in die Festung zurückgebracht. Keiner von den Hingerichteten hat sich bewegen lassen, die Sterbesakramente zu empfangen. Das Publikum, welches die Hinrichtung mit ansah, bestand aus etwa 300 Personen, welche nach Beendigung der schauerlichen Handlung schweigsam gegen Barcelona sich verliefen.

†† Warschau, 28. Mai. (Telegr.) Die Stadt Orsza, im Wilnaer Gouvernement, ist niedergebrannt. 600 Wohnhäuser und zwei Kirchen wurden vernichtet.

* Das Geheimniß des Dowe'schen Panzers scheint in Kiel ermittelt zu sein: Ein Herr, der den Panzer unmittelbar nach einem Schluß untersuchte, machte folgende Feststellungen: Auf dem Grunde des Schußloches ließ sich durch das Gefühl eine Metallplatte erkennen, über der sich ein Wegpolster mit Lederbezug befand. Die Rückseite ließ sich deutlich als Papptafel erkennen. Auf die Aeußerung: „Da ist ja vorn Wergpolsterung mit Leder und hinten Pappe!“ erwiderte Dowe: „Dies ist allerdings richtig, soll aber nur das dazwischen liegende Geheimnis schützen.“ — Was nun dieses Geheimnis selbst anlangt, so besteht dasselbe höchst wahrscheinlich aus nichts geringerem, als aus einer Stahlplatte von vielleicht 15+15 cm Fläche und 20 mm Stärke. Erfahrungsgemäß bietet 10 mm starker Krupp'scher Patentstahl Schutz gegen das Feuer der modernen Gewehre: ist die Platte aber 20 mm stark, so ist Durchschießen unter allen Umständen ausgeschlossen. Diese Platte ist auf der Papptafel befestigt, welch letztere gleichzeitig verhindert, daß beim Beklopfen die Conturen der Stahlplatte erkannt werden können. Ferner überträgt diese Pappplatte den Schlag des Geschosses auf die ganze Brust und ist somit doppelt unentbehrlich. Die Polsterung ist nicht nur erforderlich zum Auffangen der zerschellten Geschoßstücke, sondern auch zur Dämpfung des Klanges, welchen das auf die Stahlplatte schlagende Geschoß verursacht. So findet diese märchenhafte Erfindung ihre natürliche und naheliegende Erklärung.

* 17. Deutscher Fleischer-Verbandstag. In den Tagen vom 19. bis 20. Juni d. J. findet in Heide in Holstein der 17. Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischerverband“, der die meisten Fleischer-Innungen in allen Teilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tagesordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamtpublikums liegt.

Mit diesem Verbandstage ist zum ersten Mal seit Bestehen des „Deutschen Fleischer-Verbandes“ eine Schlachtvieh-Ausstellung verbunden, welche am 21. und 22. Juni stattfindet. — Die viehreichen Gegenden Schleswig-Holsteins werden das Beste und Schönste zeigen, was Zucht und Mastung erzielen kann.

Diese Ausstellung soll und wird die produzierende Landwirtschaft der viehreichsten Provinz mit dem Fleischergewerbe innig verbinden. Die Mitglieder der Preisjury sind aus fast allen Teilen Deutschlands berufen und so steht zu hoffen, daß diese Schlachtviehausstellung von hochwichtragender Bedeutung für die deutsche Viehzucht werden wird — Jede weitere Auskunft erteilt die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung“, Berlin, Wilhelmstraße 119/120.

## Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

□ **Pest**, Montag, 28. Mai. Ueber die Audienz, welche der Kaiser dem Ministerpräsidenten Wekerle gewährt, verlautet: Da Wekerle nur einen mündlichen Vortrag gehalten, habe der Kaiser ihn ersucht, seine Vorschläge betreff des Magnatenhauses schriftlich einzureichen. Er werde dieselben alsdann prüfen und schnell erledigen. Diese schriftlichen Vorschläge werden nunmehr dem Kaiser heute zugehen.

†† **Paris**, Montag, 28. Mai. Nachdem der Kammerpräsident Dupuy umsonst mehrere seiner Freunde gebeten, das Portefeuille der Finanzen zu übernehmen, wird er dem Präsidenten Carnot raten, sich an die Radikalen zu wenden, um ein Ministerium zu bilden. Wenn auch dieser Versuch fehlschlägt, glaubt man, Casimir Perier werde ein neues Kabinett bilden, nachdem dessen frühere Mitarbeiter Raynal, Dubost und Jouart aus dem Kabinett definitiv ausgeschieden.

~ **Paris**, Montag, 28. Mai. Eine von den Socialisten geplante Kundgebung auf den Gräbern der im Jahre 1871 erschossenen Mitglieder der Kommune konnte sowohl wegen des schlechten Wetters, als wegen der getroffenen polizeilichen Maßregeln nicht stattfinden. 600 Polizeiagenten und 150 berittene Munizipalgarden bewachten während des ganzen Tages den Kirchhof. Die Socialisten beschlossen, die Kundgebung bis auf einen später zu bestimmenden Tag, wenn sie „ein eigenes Ministerium“ hätten, festzustellen.

---

Neuß, 28. Mai. (Telegr.) Weizen, 1. Qual. kleiner 14,10, 1. Qual. engl. Aussaat 13,50, 2. Qual. 13,10. Roggen, 1. Q. 11,50, 2. Qual. 10,50. Hafer 15,00. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 50,—. Roggenstroh 21,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 44,00, Rüböl faßweise 45,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 100,00. Kleien per 50 Kilo. 4,80

---

Düsseldorf, 28. Mai. Rheinst. 1,75 + 0,06. Wind SW Therm. + 7. Barom. 27—8.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mannh., 27. Mai. | 3,58 — 0,00 | Coblenz, 27. Mai. | 2,04 + 0,06 |
| Mainz, 27. Mai. | 1,04 — 0,02 | Trier, 27. Mai. | 0,34 — 0,11 |
| Bingen, 27. Mai. | 1,68 + 0,04 | Köln, 27. Mai. | 1,80 + 0,07 |
| Caub, 27. Mai. | 1,84 + 0,03 | Ruhrort, 27. Mai. | 1,14 + 0,09 |




**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

**Hubert Krenkels,**

heute Vormittag 10 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb infolge eines Unglücksfalles im Alter von 45 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Düsseldorf-Grafenberg, den 25. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., morgens 8 Uhr, vom Sterbehause Grafenberg 28 aus statt und das feierliche Seelenamt gleich nachher in der Pfarrkirche in Gerresheim, wozu alle, denen aus Versehen keine Einladnng zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen sind.


### Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

**Geborene.**

Den 15. Mai. Eva Elis., T. d. Gärtn. Wilh. Eyckeler, Hamm. Den 14. Karl, S. d. Installateurs Karl Heiderhoff, Kasernenstraße. Den 20. Anna Marg. Maria, T. d. Schuhm. Heinrich Bosserhoff, Wielandstr. Den 19. Hrch., S. d. Fabrikarb. Wilh. Merse, Kirchstr. Den 21. Elis. Franziska, T. d. Tagel. Joh. Dietze, Neußerstr. Den 20. Rud. Bernh. u. Ant. Jos., Zwll. d. Stuckat. Roelof Schuitmann, Schützenstr. Den 19. Theod. Hrch., S. d. Tagel. Theod. Lüttgen, Linienstr. Den 20. Maria Joseph., T. d. Barbiers Johann Stöpp, Kölnerstr. Den 18. Gertrud Karol. Maria, T. d. Telegraphenarb. Hrch. Schuhmacher, Hubertusstr. Den 20. Wilhelm Franz, S. d. Marmorarb. Wilh. Rüttgers, Parkstr. Den 19. Auguste Kath., T. d. Gärtn Hrch. Gilles, Lorettostr. Den 20. Marg., T. d. Tagel. Wilh. Bätzer, Hamm. Den 16. Joseph. Adelh., T. d. Kupferschlägers Frdr. Kichniawy, Korneliusstr. Den 17. Hrch. Martin, S. d. Drehers Martin Luther, Gerresheimerstr. Den 20. Herm. Michael, S. d. Schrein. Franz Hohmann, Schinkelstr.

Den 20. Mai: Agn. Paul. Maria, T. d. Handelsm. Karl Schröder, Kurzestr. Den 14. Hrch., S. d. Formers Franz Handen, Grafenberg. Den 15. Wilh. Aug., T. d. Schäftemachers Wilh. Schubert, Mendelssohnstraße Den 16. Albert Paul, S. d. Schuhm. Joh. Koß, Thalstraße. Den 18. Hrch, S. d. Schlosserm. Robert Wimmer, Hunsr. Den 17. Juliane Erneſtine, T. d. Tagel. Herm. Meier, Ulmenstr. Den 20. Elis. Joh. Rosina, T. d. Maschinisten Peter Müller, Citadellstr. Den 19. Herm. Paul, S. d Krankenwärters Theod. Milcher, Erkratherstr.

Den 18. Mai. Karl Wilh. Hrch., S. d. Gärtn. Hrch. Pfrenger, Kavalleriestr. Den 20. Elis. Karol., T. d. Fabrikarb. Herm. Krauthäuser, Wallstr. Den 16. Anna Maria, T. d. Lademeisters Frdr. Eisenhut, Rheinwerft. Den 15. Arthur, S. d. Buchh. Arthur Quoy, Concordiastr. Alfred Karl, S. d. Eisenbahn-Bauassist. August Jahn, Kronenstr. Den 20. Marg., T. d. Tagel. Joh. Schmengler, Brunnenstr. Den 19. Elis. Christ., T. d. Commis Aug. Osterloh, Zimmerstr. Den 17. Ferd. Walter Hugo, S. d. Fabrikanten Gust. Lindenberg, Wallstraße. Den 22. Mai. Peter, S. d. Tagel. Wilh. Heckhausen, Hamm. Den 20. Elsa Maria Agnes, T. d. Lokomotivheizers Franz Pfingsten, Rethelstr. Den 15. Gertrud Maria, T. d. Fabrikarb. Hrch. Schmitz, Gerresheimerstr. Den 19. Maria Kath., T. d Fbkarb. Peter Linder, Oberbilker Allee. Den 18. Kath. Hubert. Elise, T. d. Handelsm. Jos. Heinen, Hubertusstr. Den 17. Elise Emilie, T. d. Sergeanten im 5. Ulanen-Regiment Aug. Dittmar, Kasernenstr. Den 22. Frdr. Jos., S. d. Fbkarb. Matth. Tolles, Kölnerstr.

Den 22. Mai. Therese, T. d. Maschinisten Johann Fischborn, Markenstraße. Den 20. Wilhelm Maria, S. d. Schlossermeisters Franz Zilles, Mühlenstr. Den 18. Johanna Gertr., T. d. Commis Wilh. Schmitz, Bilker Allee. Den 23. Gertr., T. d. Gärtners Joh. Ringens, Försterstraße. Den 20. Johann, S. d. Schneiders Laurenz Löcker, Winkelsfelderstr. Den 19. Joh. Wilh., S. d. Schuhm. Wilh. Bartscher, Korneliusstr. Den 17. Joh. Ant., S. d. Lagerarb. Joh. Schäfer, Concordiastr. Den 22. Ant. Jos. Jos, S. d. Handelsm. Ant. Schönen, Liefergasse. Martin, S. d. Bäckers Wilh. Keulertz, Kölnerstr. Den 19. Frdr. Phil Alb. Otto S. d. Polizei-Sergeanten Frdr Müller, Korneliusstr. Den 22. Theod. Joseph Wilh., S. d. Hauptlehrers Jos. Sandkaulen, Fürstenwall. Den 20. Bernhardine Anna, T. d. Kolonialwarenhdl. Wilh. Laufermann, Korneliusstr. Den 19. Anna Maria, T. d. Fuhrunternehm. Joh. Rosen, Sternstr. Den Den 22. Emma Charl., T. d. Pliesterers Herm. Born, Flügelstraße. Hrch., S. d. Stuck. Hrch. Terorst, Krämerstr. Den 17. Anna Susanna Maria, T. d. Mechanikers Frdr. Bieler, Luisenstr. Den 19. Wilhelm, S. d. Klempn. Nikol. Adams, Ratherstr. Den 9. Paul Ludw. Alfr., S. d. Bureau Diätars Jul. Lücke, Kronprinzenstr. Den 18. Oskar, S. d. Schrein. Joh. Withoot, Ahnfeldstr. Den 21. Kath. T. d. Fbkarb. Joh. Felden, Hoffeldstr.

**Gestorbene.**

Den 21. Mai. Peter Leyhausen. Kfm., 56 J, Chem. Karl-Antonstr. Ther. Gilgen, 9 M., Himmelgeisterstr. Hrch. Görgen, 2 J., Kronenstr. Friederike Huber, geb. Verborg, 27 J., Ehefr., Lorettostr. Marg. Skludelis, 1 J., Ahnfeldstr. Den 22. Therese Hartstein, 1 J., 9 M., Ellerstr.

Den 22. Mai. Konrad Behrens, 4 J. 11 M., Kirchfeldstr. Den 23. Henr. Hüttemann, geb. Eickenberg, o. G., 67 J., Wwe., Scheibenstr. Den 21. Wilh. Goetschenberg, o. G., 67 J., Wwer., Himmelgeisterstr. Den 22. Martha Bönke, 1 J. 11 M., Ruhrthalstr. Den 23. Karl Ludw. Schmitz, Maler, 76 J., Ehem, Kirchfeldstr. Den 22. Maria Jansen, gen. Schwester Apollonia, Ordensschwester 71 J., Stiftsplatz.

**Heiraten.**

Den 21. Mai. Kfm. Wilh. Gürtler u. Elis. Pällen, b. h. Den 22. Masseur Jos. Zeck u. Elis. Schrader, b. h. Den 23. Reisender Rud. Menzel u. Hel. Bermann, b. h. Fabrikarb Jak. Zwathoven u. Odilia Kersting, e. h., l. Stoffeln. Den 25. Schuhm. Robert André u. Maria Büttgen, b. h Dreher Wilh. Bendix u. Veronika Bürger, b. h. Pflasterer Hrch. Dicks u. Elis. Kürten, b. h. Kassirer Frdr Kümper u. Christine Schmidt, b. h. Former Hilger Lucas u. Mathilde Donsbach, b. h. Schreiner Wilhelm Lüsse und Henriette Henkel, e. h., l. Dortmund. Bureaugehülfe Joseph Nölke u. Emma Müller, b. h. Schreiner Johann Peters u. Christine Müller, b. h. Lackierer Fritz Riegel, u. Friederike Beckers, b. h. Drechler Oskar Rückert u. Agnes Ressel, b. h. Stuckat. Jos. Schmitz u. Christine Albertini, b. h. Schriftf. Max Schützler u. Johanna Backhorn, b. h. Bäcker Bernh. Teriet u. Auguste Brocke, b. h. Schlosser Joh. Werthschulte u. Franziska Dreesen, b. h. Handelsm. Bruno Wiefelspütz u. Auguste Drux, b. h. Fbkarb. Jos. Zöllner u. Sib. Schrill, b. h. Dekorationsm. Rich. Schlechter u. Elis. Unkelbach, b. h. Schreiner Wilh. Gothe u. Elis. Kroh, b. h. Premier-Lieutenant u. Adjutant Aug. Rhodewald u. Marg. vom Rath, b. h. Den 26. Kfm. Apollinar. Hall u. Anna Fischl, b. h. Silberschmied Ferdinand Görrig u. Maria Wings, b. h.


Eine wirklich großartige Auswahl in **Kinderkleidern, Tauf- u. Erstlingssachen** bietet die Firma **Jos. Bill**, Bergerstraße 2, u. empfiehlt es sich für Jeden, seinen Bedarf bei gen. Firma zu decken.

**Am 1. Juni**
findet ein
**Extra-Verkaufstag**
im
„Welthaus“ Steinberg
statt.

**Endgültig nächste Woche am 5. Juni und folgende Tage**
**Ziehung der großen Geldlotterie, Lose à 4 M. 20 Pfg.** (Aufs 2. Los ein Treffer.)
Hauptgewinne: 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000 Mark.
**375 000. Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M. 90 000.**
Ziehung am 21. und 22. Juni cr.
Geldgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000, 2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500, 50 mal 600, 100 mal 300, 200 mal 150, 1000 mal 60, 1000 mal 30, 1000 mal 15 M.
**Weimar-Lotterie per Los 1 M.,** 11 Lose 10 M. Ziehung vom 16. bis 18. Juni. Hauptgew. M. 50000.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.**, Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

**Unwiderruflich vorletzte Woche.**
An der Königs-Allee, Thalstraße. Provis. Prachtbau, ca. 2000 Personen fassend.
**Eden-Theater.**
Größtes phantast. Unternehmen der Welt.
Heute, abends 8 Uhr:
**Elite-Vorstellung.**
Erstes Debut des großartigen amerikanischen Ventriloquisten Mstr. **Veston** mit seinem urkomischen Panoptikum.
**Androiden,** lebensgroße künstlich belebte Menschen.
Zum vorletzten Male:
**Sadi Ali Bey,**
der Magier aus dem Morgenlande
in seinen geheimnißvollen Citationen.
Die Kugeln Sataniels. Das schwarze Huhn. Schlangenbeschwörung. Das Geisterfaß. Zick-Zack in der Luft. Der blühende Baum. Das indische Mädchen.



Zum letzten Male:
**Das Verbrennen einer Dame**
und die rätselhafte Wiederbelebung. Zum letzten Male:
**Der unheimliche Globus**
des Franzosen Lepère.
Maurice Lebrun's Augenblicks-Verwandlungen.
Persönliches Auftreten des Direktors B. Schenk in seinen neuesten Illusionen.
Vorletzte Aufführung
**der Riesen-Wunder-Fontainen, leb. Bilder.**
**Germania,** hydrol.-patr. Schlußfeerie in märchenh. Ausstattung.
Wasser, Dampf- und elektr. Effekte.
Mittwoch: Vorletzte Familien-, Schüler- u. Kinder-Vorstellung. Schüler, Kinder halbe Preise.
Schneewittchen und die sieben Zwerge.

25. Goldene Medaillen und Ehrendiplome
**Kemmerich's Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.**
Von Aerzten empfohlen

**Plakate** aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.


## Bekanntmachung.

Unter Nr. 3396 unseres Firmen-Registers wurde heute eingetragen die Firma „**Fr. Springmeier**“ mit dem Sitze in Düsseldorf und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Springmeier** hierselbst.

Düsseldorf, den 21. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Unter Nr. 3395 unseres Firmen-Registers wurde heute eingetragen die Firma „**Wilh. Baaden**“ mit dem Sitze in Düsseldorf und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Baaden** hierselbst.

Düsseldorf, den 21. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die Firma „**Düsseldorfer Papierwarenfabrik C. Brings**“ hier ist erloschen und wurde dies unter Nr. 3252 des Firmen-Registers heute vermerkt.

Düsseldorf, den 21. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register wurde heute unter Nr. 3394 eingetragen die Firma „**Dolphi Caufin**“ mit dem Sitze in Düsseldorf und als deren Inhaberin die Ehefrau des Kaufmannes **Julius Caufin, Adolphine** — genannt **Dolphi** — geborene **Brosch**, Inhaberin eines Modegeschäftes hier.

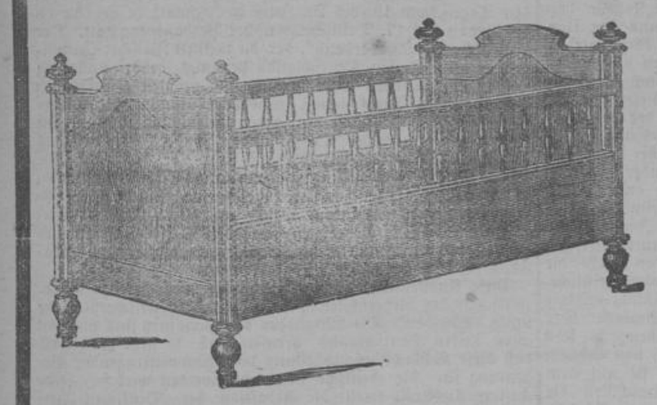
Unter Nr. 1117 unseres Prokuren-Registers wurde heute eingetragen die von vorgenannter Firma dem Kaufmann **Julius Caufin** hier erteilte Prokura.

Düsseldorf, den 21. Mai 1894.

Königl. Amtsgericht.




Ausgewählte
**Gerüche**
für das Taschentuch, als Veilchen, Rosen, Maiglöckchen, Lindenblüten Reseda, Frühlingsblumen, Heliotrope, Kananga, Melati, Ylang-Ylang, Moos-Rose, Junges Heu, Opononax, Frangipani, Jockei-Club, Eß Bouquet, Mikado, Rondeletia, Kaiser-Veilchen, **Eau de Cologne** von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz in Köln, sowie eigenes Fabrikat empfiehlt
en gros & en detail
**Christ. Bertram,** gegr. 1848,
Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.



## Betten- und Bettwaren-Fabrik und Handlung

Kasernenstrasse 4 u. 6
Ecke Alleeplatz
Sterneteldsches Haus,
Eingang Kasernenstrasse 4,
Düsseldorf,

# Gebr. Küster,

Kasernenstrasse 4 u. 6
Ecke Alleeplatz
Sternefeldsches Haus,
Eingang Kasernenstrasse 4,
Düsseldorf,

empfehlen:

# Bettwaren aller Art

**in nur guten Qualitäten und zu billigsten Preisen.**

**50 komplette Betten aufgestellt 50**

**Holzbettstellen,** komplett eingerichtet, von M. **72.**— bis M. **450.**—.
**Eisenbettstellen,** komplett eingerichtet, von M. **26.50** bis M. **425.**—.
**Kinderbettstellen,** komplett eingerichtet, von M. **22.**— bis M. **150.**—.

Aufarbeitung von Matratzen und Springfeder-Rahmen. Eigene Reinigungs-Anstalt für Federn, Daunen und Rosshaare.

---

## VIVAT WILHELM!

Unserm allverehrten und geliebten Präses,
dem hochwürdigen Herrn Kaplan

## Wilhelm Jansen

bringen die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche**

zu seinem heutigen Namensfeste dar.

Die Mitglieder des Katholischen Gesellen-Vereins, Ratingen.

---

**Nach Wersten!**

Unserm allverehrten Vereins-Wirte,
Herrn

## Wilhelm Kuth,

sowie sämtlichen Wilhelmen des Vereins

ein dreifaches

**Lebehoch!**

Gewidmet vom
Gesang-Verein Liederkranz, Wersten.

---

## Lokalabteilung Düsseldorf.

Die Herren Züchter **schwerer kaltblütiger Pferde** werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß die Eintragungen von Pferden in das rheinische Pferdestammbuch am **Samstag, den 2. Juni,** nachmittags 2 Uhr, in Unterrath am Opferhaus stattfinden.

Der Lokalabteilungs-Direktor:
**Paul Poensgen.**

440

---

**2. Etage** zu vermieten. 881 Zimmermannstr. 56.

---

**Kleines Ladenlokal**
eventuell mit Wohnung per 1. August zu vermieten.
307 **Max David,** 19 Bergerstraße 19.

---

Junger Mann **sucht Stelle** als
**Milchkutscher.**
Offerten unter M. K. 728 an die Expedition dieses Blattes. 403

---

**Knechte,** Milchfahrer u. Schweizer stets zu vermieten. Bureau Germania, Flingerstr. 66, Tel. 992.

---

Ein ordentlicher properer kath.
436 **Hausdiener**
für ein Delikatessen-Geschäft gesucht. Schriftl. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit unter O. P. 730 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

---

**Älteres kath. Mädchen**
sucht Stelle in kleinem ruhigen Haushalt. Näh. in der Exp. d. Bl. 444

---

**Mädchen**
mit guten Zeugnissen, welches melken kann, sofort gesucht. 441
**J. Stübben,** Oberbilker Allee 195.

---

435 **Zelttücher,**
schöne große, gebraucht, billig zu verk.
Näh. Zimmermannstr. 56, 1. Et.

---

## Eisenbahn-Fahrpläne,

herausgegeben vom

**Düsseldorfer Volksblatt,**

in Taschenformat,
**Preis 10 Pfennig,**
sind in unserer Haupt-Expedition, sowie in unseren Filialen Marktstrasse 5, Schadowstrasse 35, Neusserstrasse 50, Schützenstr. 1, Kölnerstrasse 299, Oststrasse 76, Friedrichsplatz 6, zu haben.

---



Ein starker
**Esel**
steht zu verkaufen.
436 **Robert Kampf**
in Millrath bei Hochdahl.

---

Verlegte meine Wohnung nach
**Louisenstraße 1,**
erste Etage. 240
**Heinrich Mey,**
Schneidermeister.

---

**Farben, Leinöl, Firnis, Pinsel etc.**
gut und billig bei
956 **Ernst Vogel,** Friedrichstraße 69.

---

**Olivenöl,**
extrafeines Nizzaer,
per Liter M. 2,—.
**Liller Oilette,** feinste
per Liter M. 1,70 und 1,30.
**Deutsch. Salatöl sehr fein**
per Liter M. 1,00. 828
**Konr. Schmitz,**
Bolkerstr. 57.

---

Schöne rottannene
**Bohnenstangen**
empfiehlt billigst 244
**Wilhelm Wüsthofen,**
Derendorferstraße 64.

---

Gegen gute erste Hypothek sind
**30 u. 35 000 Mark**
Anfangs Oktober vom Selbstdarleiher zu haben. Offerten unter D. V. 729 an die Exp. d. Bl. 412

---

**Briefmarken-**
Sammlung zu kaufen ges. Offerten unter S. P. 725 an die Expedition ds. Bl. 348

---



**Ein Pferd**
mit Geschirr u. Wagen sehr billig zu verkaufen.
Näh. in der Expedition d. Bl. 368

---

**2 Pferde**
für Landarbeit billig zu verkaufen.
410 Nordstraße 1.

---

**Möbl. Zimmer** mit Pension zu vermieten.
670 **Rheinstrasse 8.**

---

## Verdingung von Arbeiten

### für die Aders'sche Wohnungsstiftung zu Düsseldorf.

Folgende Arbeiten einschließlich Materiallieferung zu dem Neubau von drei Wohnhäusern an der Kaiserswertherstraße in Golzheim Nr. 31, 31a und 31b sollen je in einem Lose vergeben werden.

Los Nr. 1: Ausführung der sämtlichen Schreinerarbeiten,
" " 2: Ausführung der Schlosserarbeiten, einschl. Lieferung der Schlösser, Drücker und Fensterbeschläge,
" " 3: Ausführung der Glaser-, Anstreicher- und Tapezierer-Arbeiten, einschl. Lieferung der Tapeten,
" " 4: Ausführung der Flurbelege einschl. Lieferung der Thonplatten,
" " 5: Ausführung der Wasserleitungs- und Entwässerungsanlagen.

Die allgemeinen und speziellen Bedingungen, sowie die Massenberechnungen und Pläne sind vom 25. d. M. ab auf dem **Bureau des Architekten E. Roeting, Oststraße 93,** einzusehen. Die allgemeinen und speziellen Bedingungen, sowie die Massenberechnungen zu Los 1 à 2,50 M., Los 2 à 1,00 M., Los 3 à 1,50 M., Los 4 à 0.50 M., Los 5 à 2,00 M., exkl. Porto können auch von dort bezogen werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an das obenbezeichnete Bureau **bis zum 9. Juni, vormittags 11 Uhr,** einzusenden, zu welcher Zeit auch dort in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung erfolgt.

Düsseldorf, den 20. Mai 1894.

247 Der Oberbürgermeister J. V.: **Greve.**

---



**Eigene Schäfereien und Viehweiden.**
**Eine Herde prima zweijährige**

## Weide-Hammel

**aus meiner eigenen Schäferei.**
**Es sind dies die ersten Hammel, welche auf frischer Frühlings-Weide gemästet habe.**

**Das Hammelfleisch**
**ist von feinstem Geschmack und sind die Bollen äußerst zart, rund von Fleisch und mager.**
**Die beliebten**
**englischen Kotelettes**
**kann ich mit Recht als hochfein empfehlen.**

## F. Varenkamp's

**größte Hammelschlachterei Rheinlands und Westfalens.**

**Telephon:**
**Geschäft 703, Privat-Wohnung 704.**
**Bestellungen pünktlich.**

---

## Gras-Verkauf

zu Ratingen.

**Am Donnerstag, den 7. Juni 1894, nachmittags 4 Uhr,**

wird im Lokale des Wirtes W. Tipgen am steinern Kreuz der diesjährige Graswuchs von

cirka 16 Morgen Flößwiese bei Cromford,
cirka 11 Morgen Wiese im Schluserbanden,
cirka 8 Morgen Wiese am Cromforder Teich,

in Parzellen auf Kredit versteigert.

Heltorf, den 25. Mai 1894. 439

**Gräflich von Spee'sche Rentei.**

---

## Zoologischer Garten, Düsseldorf.

**Vom 29. Mai bis 10. Juni 1894:**

# Schaustellung

der

## Mata bele Warriors Karawane

**Gefechtsscenen, Tänze, Gesänge etc.**

**Eintritt zum Garten: 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.,**
**zum abgesperrten Raum: Erwachsene 30 Pfg.,**
**Kinder 15 Pfg.** 394

---

**Nach Eller!**

**Vivat Wilhelm!**

Unserm allverehrten Meister, Herrn

## Wilhelm Kammelter

zu seinem heutigen Namensfeste
**die herzlichsten**
**Glück- und Segenswünsche!**

**Von seinen Gehülfen.**

---

## Gerresheimer Frühkirmes.

Zur Feier derselben findet **Montag, den 28. Mai** in meinem neuerbauten Lokale

# BALL

statt.

**Reine Weine.** **Reichhaltige Speisekarte.**

**Fritz Jersch,**
Hotel-Restaurant „Zur Krone", Gerresheim.

---

## Gerresheimer Kirmes.

**Am Montag, den 28. Mai 1894**
findet in meinem Lokale

# BALL

statt, wozu ergebenst einladet 378

**Emil Wahl, zur Landwehr.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

---

**Grösstes Lager**
von
**Flügeln, Pianinos, deutschen u. amerikanischen Harmoniums**
in **allen Preislagen** empfehlen

## C. Othmer Nchf. H. & F. Adam

40 Alleestrasse, **Düsseldorf,** Alleestrasse 40,
besonders die der weltberühmten Firmen
**C. Bechstein, J. Blüthner, Steinway & Sons**
in Solidität, Klangfülle und Spielart unerreicht.
Ferner unser eigenes, vielfach mit höchsten Preisen prämiiertes Fabrikat, in Nussbaum, Eichen u. schwarzem Gehäuse, unter den günstigsten Zahlungsbedingungen bei franko Lieferung.

**Ausgedehnte Garantie.**
**Stimmen und Reparieren der Instrumente.**
Illustrierte Preisliste auf Wunsch gerne zu Diensten.
**NB. Instrumente zum Vermieten stets auf Lager.**

---

## B. Simons & Cie., Königs-Allee 17.

**Düsseldorf,** den 26. Mai 1894.

**Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.**

| Wir zahlen für Vista stempelfrei. | | Wir geben kurze Ausschreibung. | |
|---|---|---|---|
| Paris, franz. Bankpl. u. Noten | 80,90 | Paris | 81,10 |
| Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten | 80,75 | Brüssel, Antwerpen | 80,95 |
| London u. engl. Noten | 20,38 | London | 20,42 |
| Amsterdam u. holl. Noten | 168,55 | Amsterdam | 168,95 |
| Italien, (Mailand | 72,40 | New-York | 4,19¾ |
| Italien, (grosse Bankplätze | 72,20 | | |
| Schweiz | 80,75 | | |
| Napoleons | 16,16 | | |
| Sovereigns | 20,32 | | |

Wir erlassen, soweit, Vorrat, 3½% Konsols à 102,10 3% Konsols à 90,20, zahl. dageg. für 3½% 101,65, für 3% 89,75. Alles spesenfrei.

3½% und 4% Preuss. Centr. Bodenkredit-Obligationen erlassen wir zum Berliner Kurse spesenfrei.

---

**Gesellschaft Kasino.**
Heute (Montag) abend 8 Uhr:
**Ballotage.**
Der Vorstand.

---

**Städt. Tonhalle.**
Dienstag, den 29. Mai 1894:
**KONZERT**
des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.
Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis M. 0,60.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

---

**Ankauf**
gebrauchter Kleider u. Militär-Effekten bei 803
Wallstr. **Jakob Bier,** Wallstr.
**28.** **28.**
Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bes.

---

## Adalb. Schlosser

**15 Benratherstraße 15.**
**Billigstes Koffer- und Lederwaren-Magazin-Lederlager.**
Koffer und Reisetaschen, Tornister und Schultaschen, Touristen- und Handtäschchen, Portemonnaies, Etuis usw.
Sicherheit für starke Waren bietet nur obiges
**Leder-Lager.**
**Größte Auswahl.**
**Passend für Geschenke.** 3

---

## Heinr. Brauer,



**Regen- und Sonnenschirmfabrik,**
**Grabenstraße,**
gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

---

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich, nachdem ich mit dem berühmten Kammerjäger Herrn **Mandt** gearbeitet habe, mich nach **Düsseldorf** begeben werde. Ich empfehle mich zur Vertilgung allen Ungeziefers, als: Wanzen, Motten, Schwaben, Kakerlaken &c.
Anmeldungen an **W. Kappius,** Kammerjäger, Holsterhausen bei Essen Ruhr erbeten. 369

---

## Lokal-Fahrt

**zwischen Uerdingen, Kaiserswerth und Düsseldorf.**
**Dampfschiff „Prinz Heinrich".**
An den Wochentagen

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zu Berg:** | | | |
| Von Uerdingen | 6,15 | 1,05 | 6,05 |
| " Wittlaer | 6,45 | 1,35 | 6,35 |
| " Kaiserswerth | 7,— | 1,50 | 6,50 |
| " Langst | 7,02 | 1,52 | 6,52 |
| " Mönchenwerth | 7,22 | 2,12 | 7,12 |
| In Düsseldorf | 7,55 | 2,45 | 7,45 |
| **Zu Thal:** | | | |
| Von Düsseldorf | 11,30 | 3,— | 8,— |
| " Mönchenwerth | 11,45 | 3,15 | 8,15 |
| " Langst | 12,— | 3,30 | 8,30 |
| " Kaiserswerth | 12,05 | 3,35 | 8,35 |
| " Wittlaer | 12,15 | 3,45 | 8,45 |
| In Uerdingen | 12,35 | 4,05 | 9,05 |

An Sonn- und Feiertagen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Zu Berg:** | | | |
| Von Uerdingen | 8,05 | 1,05 | 6,05 |
| " Wittlaer | 8,35 | 1,35 | 6,35 |
| " Kaiserswerth | 8,50 | 1,50 | 6,50 |
| " Langst | 8,52 | 1,52 | 6,52 |
| " Mönchenwerth | 9,12 | 2,12 | 7,12 |
| In Düsseldorf | 9,45 | 2,45 | 7,45 |
| **Zu Thal:** | | | |
| Von Düsseldorf | 10,— | 3,— | 8,— |
| " Mönchenwerth | 10,15 | 3,15 | 8,15 |
| " Langst | 10,30 | 3,30 | 8,30 |
| " Kaiserswerth | 10,35 | 3,35 | 8,35 |
| " Wittlaer | 10,45 | 3,45 | 8,45 |
| In Uerdingen | 11,05 | 4,05 | 9,05 |

In Kaiserswerth u. Düsseldorf sind Gepäckträger.
Störungen vorbehalten.
**Sonntags-Extrafahrten,** gültig bis Ende August 1894.
Kaiserswerth ab mittags 1 Uhr, nachmittags 4 und 6 Uhr, abends 9 Uhr nach Düsseldorf.
Düsseldorf ab mittags 3 Uhr, nachmittags 5 und 7¼ Uhr, abends 10 Uhr nach Kaiserswerth, zu ermäßigten Preisen.
**Ferdinand Segermann.**